

EVANGELISCHE
GRONAU
KIRCHE

— NEUE WEGE —

GEMEINDEBRIEF

Inhaltsverzeichnis			
	Seite		Seite
Andacht	3	Konfirmationen am 25.04.2026	29
Gottesdienste zu Ostern	4	Abschiedsinterview Superintendentin Falcke	32-34
Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!	5-9	Juleica-Schulung	35-36
Vorstellung Pfarrerin Bürger	10	Kindergottesdienst	37
Abschiedsgruß Pfarrer Noack	11	Familiennachmittag	38
Christliche Feiertage erste Jahreshälfte 2026	12	Bastelnachmittag	39
10 Jahre Senior*innenfrühstück Epe	13-14	Informationen vom Presbyterium	40
Tauferinnerung	15-17	Rückblick Ökum. Gesprächsabend	41-42
Tauferinnerung – verbunden bleiben	18	Kirchenmusik	43-44
Einfach Heiraten 2026	19-20	Veranstaltungen für Senioren	45
Neuer Besuchsdienstkreis	20	Gottesdienste für Senioren	46
Schließung von Kirchengebäuden	21	Neue Kirchenordnung!?	47-49
Gemeindeleben in Zahlen	22	Partnerschaftswochenende Simbabwe	50
Die Post ist da	23	Taufen, Geburtstage, Verstorbene	51-53
Veränderungen im Pastoralteam und im Ehrenamt	24-25	Ansprechpartner*innen	54-55
Rückblick Wanderausstellung	26-27	Männerfrühstück im Frühjahr 2026	56
Friedens- und Fürbittegebet	27	Diakonie West e.V.	57-58
Konfi-Arbeit – Info-Abend KA8	28	Jubelkonfirmation 2026	59

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Gronau, Redaktionskreis: Hans Jastrow (Layout), Gerd Ludewig, Matthias Foerster, Pfarrer Uwe Riese (verantwortlich).

Der Gemeindebrief erscheint drei bis vier Mal im Jahr in einer Auflage von 6.600 Exemplaren und wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte verteilt. Mit dem Namen des Verfassers unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zuschriften und Leserbriefe richten Sie bitte an das Ev. Gemeindebüro in 48599 Gronau, Alfred-Dragstra-Platz 1, E-Mail: st-pfb-gronau@ekvw.de

Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2026.

Redaktionsschluss: 14.06.2026

Druck:

Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Was ist das Tapferste, was du je gesagt hast?“, fragte der Junge.

„Hilfe“, antwortete das Pferd.

Diese Sätze stammen aus dem wunderbaren Buch *„Der Junge, der Maulwurf, der Fuchs und das Pferd“* von Charlie Mackesy. Darin begleiten drei Tiere einen Jungen auf der Suche nach einem Zuhause. Sie gehen durch Schnee und Gewitter, durch Flüsse, Ängste und Schwierigkeiten. Während der Junge sein Zuhause sucht, sucht der Maulwurf nach Kuchen. Der Fuchs sucht nach etwas Sinnvollem, das er sagen kann. Und das Pferd sucht jemanden, der es so annimmt, wie es ist – ohne neidisch darauf zu sein, dass es fliegen kann.

Unterwegs haben sie Spaß, teilen Sorgen und tauschen Weisheiten aus. Und was sie schließlich finden, ist eine freundliche, warme Gemeinschaft. Mich hat dieses Buch sehr berührt. Vielleicht, weil ich darin eigene Wege wiedergefunden habe – Schneezeiten und Gewitter ebenso wie unerwarteten Kuchen. Zeiten, in denen ich dachte, ich müsse allein weitergehen. Und doch war da immer jemand. In unserer Gemeinde erlebe ich das ganz konkret: im Seniorenkreis, als wir Lebensweisheiten teilen. Beim „Kuchen mit Karnevals-Schuss“. Bei den Pop-up-Trauungen, an denen sich deutschlandweit Menschen beteiligen. In der Weißen Dame, als wir mit einem kleinen Holzherz in der Hand um ein hörendes Herz baten – eines, das aufmerksam ist für Gott, die eigene innere Stimme und unsere Mitmenschen.

Wir sind in der Gemeinde Weggefährtinnen und Weggefährten. Da ist einer, der meint, nichts Sinnvolles beitragen zu können – dessen bloße Anwesenheit aber guttut. Einer bittet tapfer um Hilfe. Eine ist weise, einer stellt Fragen. Eine kommt neu dazu – zum Beispiel ich. Und jemand liebt Kuchen.

Im Lukasevangelium steht: „Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das hieß Emmaus ... und Jesus selbst nahte sich und ging mit ihnen.“ (Lukas 24) Er geht mit. Vielleicht ist das noch leichter vorstellbar als ein Maulwurf, ein Pferd oder ein Fuchs. Ostern schenkt uns einen Weggefährten an unserer Seite. Er begleitet uns, was auch immer wir suchen, und macht einen Unterschied. Manchmal schmeckt das wie Kuchen. Manchmal fühlt es sich an wie neu gewonnener Mut. Manchmal wie jemand, der da ist und nicht viel sagen muss.

Ich wünsche Ihnen auf Ihren Wegen durch Wind, Wetter und Sonnenschein einen Blick auf die Menschen an Ihrer Seite. Den Mut, „Hilfe“ zu sagen. Ein hörendes Herz. Ein Stück Kuchen – oder was immer Sie lieber mögen. Und besonders die Gewissheit, dass Jesus mitgeht.

Ihre Pfarrerin Lisa-Maria Bürger

Ostergottesdienste

Gründonnerstag (2. April 2026)

18.00 Uhr Ev. Stadtkirche

Zentraler Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Olaf Ripke,
mit dem Ev. Kirchenchor und
dem Chorus Cantabile

Karfreitag (3. April 2026)

9.30 Uhr Ev. Stadtkirche

Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Uwe Riese

15.00 Uhr Ev. Kirche Epe

Gottesdienst mit Abendmahl
zur Sterbestunde Jesu,
Pfarrer Uwe Riese

Karsamstag (4. April 2026)

16.00 Uhr Ev. Bethesda-
Seniorenzentrum

Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Klaus Noack,
mit dem Ev. Kirchenchor

Ostersonntag (5. April 2026)

9.30 Uhr Ev. Stadtkirche

Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrerin Lisa-Maria Bürger

10.00 Uhr Ev. Kirche Epe

Gottesdienst mit Abendmahl,
Diakon Lukas Klee

Ostermontag (6. April 2026)

8.15 Uhr Walter-Thiemann-Haus Gemeinsames Osterfrühstück
(Anmeldung erforderlich bis zum 27.03.2026)

9.30 Uhr Ev. Stadtkirche

Gemeinsamer Gottesdienst,
Pfarrer Uwe Riese

Gott spricht:

Siehe, ich mache **alles neu!**«

Das neue Jahr ist noch nicht alt, die neuen Gedanken zur Jahreslösung, die uns nun das Jahr über begleiten soll, klingen noch im Ohr. Die ersten Vorsätze zum neuen Jahr sind allerdings bereits vergessen und der Alltag mit seinen Herausforderungen ist schon wieder da. Und? - Viele Probleme sind die Alten, sie sind uns noch nicht fremd geworden oder wurden gelöst. Fremd sein gehört zum Leben dazu. In biblischer Zeit ist das Volk Israel oft in die Fremde verschleppt worden und aus der Fremde zurückgekehrt.

Die Generation meiner Großeltern war von der Vertreibung nach dem Krieg geprägt, später kamen Gastarbeiter, Spätaussiedler, Kontingentflüchtlinge und in jüngerer Zeit Flüchtlinge aus der Ukraine. In der Gegenwart sind weltweit Millionen Einzelpersonen und Familien auf der Flucht. Sie können nicht davon abgehalten werden, sich in den „reichen Ländern“ Einlass zu verschaffen. Kriege, Umsiedlungen, Vertreibungen, ethnische „Säuberungen“ und Ausrottungen sind in der Gegenwart Realität, wobei

der Verlust von Heimat, Besitz und Beruf zu den verschwiegenen, scheinbar „kleineren“ Übeln gehört. Ich erinnere mich, wie meine Großmutter nach schlimmen Ereignissen zum Trost sagte: „Hauptsache, wir leben noch!“ – als sei Überleben genug.

Jede Zuwanderung, die nicht verhindert wird, zwingt zum Teilen mit den Neuankömmlingen. Nicht nur Nahrung und Unterkunft müssen gegeben werden. Den Neuankömmlingen und deren Kindern muss ein Teil der Zukunftsaussichten überlassen werden. Der Zugewanderte tritt also in Konkurrenz mit den Einheimischen und zwingt sie durch seine bloße Gegenwart, die bestehenden Ordnungen zu ändern. Mit den Armen im Lande treten die Neuankömmlinge in Konkurrenz, bei denen erregen sie oft Neid und Missgunst, weil sie staatlich gefördert werden. Sie erregen als Fremde Anstoß durch ihre Sprache, ihr Erscheinungsbild und durch ihre Gewohnheiten – mit allem, worin sie von den Einheimischen abweichen, und sie verändern, auch das gewohnte Stadt-

bild. Außerdem erregen sie Angst und Abwehrreaktionen, bis hin zu tätlichen Übergriffen, was die öffentliche Ordnung gefährdet.

Die Neuankömmlinge müssen in die bestehende Gemeinschaft integriert werden, wenn sie nicht ein fremdes Gemeinwesen im Staat bilden sollen. Die Zeit des „Siedelns“ in einem Land ist vorbei. Es ist möglich, von den in das Land drängenden Fremden aus einer abstrakten Sicht zu sprechen, fast so, als bestände menschliches Leben darin, Objekt der Verwaltung zu sein.

Ein Mensch ist aber nicht ein Gegenstand, der verwaltet, beliebig verschoben und gelagert werden kann. Er hat Bindungen an seine Religion, andere Menschen und eine Umgebung, Bedürfnisse, Gefühle und Emotionen. Man muss sich bewusst machen, dass man menschliche Bedürfnisse übergeht, wenn man Menschen in „Lagern“ isoliert wohnen lässt und Kontingente festlegt, nach denen sie auf Bundesländer und Ortschaften verteilt werden. Sie werden ohne Ansehen der Person in Unterkünfte zugewiesen und man bestimmt ihren Aufenthalt, beschränkt das Reisen und verbietet das Arbeiten. Dass dort, wo Flüchtlinge und Zuwanderer auftauchen, sie oft behandelt werden, als seien sie Strandgut, das vom

Strand zu schaffen gilt, zeigt, wie wenig das Leidvolle des Lebens in der Fremde und dessen emotionalen Folgen begriffen und empfunden werden. Ist das wirklich humanitäre Hilfe an Bedürftige?

Ein Großteil unseres Volkes und anderer Völker hat in der Vergangenheit ein Vertreibungsschicksal erlitten und die meisten unter uns haben Vorfahren, die ihre Heimat verlassen mussten. Das Leben unter Menschen, die einem fremd sind, unter denen man ein Niemand ist, ohne Besitz, ohne Arbeit, ohne Ansehen, ist ein einsames, enttäuschendes Leben mit vielen seelischen Wunden, die kaum mehr heilen können. Die Heimat verlassen zu müssen, ist ein tiefer Einschnitt in das Leben eines Menschen, der ihn des Vertrauten beraubt. Wir sind an Nachrichten gewöhnt, die besagen, dass Menschen in die Fremde gejagt werden, und wir schauen weg. Nur wenn sie an die Tür schlagen, um Asyl zu fordern, werden wir erschreckt und schreien auf, weil wir uns fürchten. „Das Boot ist voll, das Boot sinkt, wenn weitere Bedürftige zusteigen.“ Beschreibende Bilder, ablenkende Metaphern, die uns einfallen, um nicht helfen zu müssen. Auch unsere Vorfahren waren einst in der gleichen verzweifelten Lage.

Immer mehr Menschen kommen, um hier in den reichen Ländern zu wohnen. Wenn wir sie aufnehmen, ohne sie anzunehmen, wird bald unsere Angst vor ihnen überhandnehmen. Wir müssen von unseren Ängsten loskommen. Wir müssen die Fremdheit überwinden, um zu einem Miteinander zu kommen.

Es müsste geleistet werden, was die marxistische Heilslehre versprach, aber nicht vermochte. Es geht um neue Formen des Zusammenlebens und des Miteinanders, um eine Sozialisation, die freie Menschen hervorbringt. Ist das hier Vorgetragene nicht auch utopisches Gerede, eine Neuauflage der Fiktion von der klassenlosen Gesellschaft auf Erden? Ist das Utopie, die in neuer Ungerechtigkeit und neuer Missachtung menschlicher Eigenart endet? - Ja, aber nur, wenn es ohne Gott erreicht werden soll.

So wie man in Deutschland in den letzten 100 Jahren zu einem friedlichen Neben- oder Miteinander zwischen allen christlichen Konfessionen gekommen ist, wird man auch zum Miteinander mit den Religionen und Kulturen der Zuwanderer finden können.

Wenn man zur Zeit von Fremden spricht, redet man sehr schnell von dem gegenwärtigen Verhältnis zwi-

schen Ausländern und Deutschen. Der Umgang mit Fremden ist oft von beiderseitiger Angst geprägt. Einerseits die Angst des Einheimischen vor dem Fremden, andererseits die Angst des Fremden vor dem Einheimischen, der ihm fremd ist und zu oft fremd bleibt.

Auch in der Bibel ist die Angst des Einheimischen vor dem Fremden überliefert, in Ägypten hatte man Angst vor den Israeliten. „Siehe das Volk Israel ist stärker und mehr als wir. Wohlan, wir wollen sie mit List niederhalten, dass sie nicht noch mehr werden“. Die Israeliten waren als Asyl suchende Gäste mit Josef in das Land gekommen, dort wurden sie im Laufe der Zeit zu Sklaven. Man hoffte, sich auf diese Weise des Fremdenproblems entledigt zu haben. Die Mose-Erzählung erzählt vom Irrtum der Mächtigen Ägyptens. In Deutschland sind die Ängste der Fremden andere als damals in Ägypten, entweder haben sie Angst, abgeschoben zu werden oder sie haben Angst vor fremdenfeindlichen Handlungen. Vielleicht auch Angst davor, hier bei uns nicht dauerhaft zurechtzukommen oder gar in unserer Kultur so integriert zu werden, dass sie ihr Vertrautes verlieren ...

Im letzten Jahr konnte man in der Stadtkirche die Wanderausstellung zum Kirchenasyl „Zuflucht geben -

gemeinsam hoffen“ besuchen. Die Ausstellung zeigt Menschen auf der Flucht, thematisiert ihre Sorgen und die Angst vor der Abschiebung.



Foto: Hans Jastrow

Wir können nicht jeden Flüchtigen bei uns aufnehmen und versorgen, aber wir können uns des Fremden als Mensch bewusst werden. Spricht man nur von Ukrainern, Russen, Polen, Türken, Asylbewerbern etc. gibt man Vorurteilen und Diffamierungen die Möglichkeit sich auszubreiten und zu halten.

Heute geht es um Gemeinde, um Ökumene, um das allen in der Schöpfung von Gott gemeinsam Gegebene. Es gibt inzwischen so

viele Menschen, dass sie nur dann Platz finden auf der Erde, wenn sie eine Gemeinschaft bilden, die in sich Frieden hält. Denn was sich hinter allen Gegensätzen verbirgt, hinter den Fassaden, ist überall dieselbe menschliche Kreatürlichkeit und Bedürftigkeit, dasselbe Streben nach gesicherter Existenz und die gleiche Furcht, sich nicht behaupten zu können neben den jeweils Fremden. Der Fremdeste ist der Bruder, wie die Geschichte von Kain und Abel zeigt. Der Bruder tötet den Bruder als Fremden, blitzschnell, er schlägt ihn tot, damit dieser ihn nicht vielleicht im günstigen Augenblick seinerseits erschlägt. Diese Situation ist heute noch aktuell, ob man an „Star Wars“ die „Zweitschlagkapazität“ oder den „Blitzkrieg“ denkt.

Es ist eng geworden auf dem Planeten. Es kann nicht unbegrenzt abgeschoben werden. Es gibt keine Orte mehr, wo man die Fremden hindrängen könnte. Es ist aber auch in einem ganz anderen Sinn, auf einer höheren Ebene eng geworden für jene, die ausgrenzen und abschieben. Es gibt „Allgemeine Menschenrechte“, entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg und deklariert in weltweiter Betroffenheit über die begangenen Verbrechen des deutschen Nationalsozialismus. Mit dieser aus christlichem Denken entstandenen Mini-

malforderung vor Augen kann kein Herrscher unwidersprochen sagen: „Wir sind ein Herrenvolk ohne Raum, wir holen uns, was uns fehlt.“ Die „Allgemeinen Menschenrechte“ sind wohl das erste Bekenntnis zu dem Menschsein aller Menschen (zur Ebenbildlichkeit aller) seit der Verbreitung des Evangeliums. Eine Einteilung der Menschen in zwei Klassen: „Herrenmenschen und in Untermenschen“, „harmloser“ ausgedrückt: aufgeteilt in Heimische und in Fremde, ist nicht mehr möglich. Sie wird als barbarisch verabscheut.

Der Fremde, den ich sehe, ist zugleich die Projektion meines mir noch fremden Inneren. Er ist meine Chance zu wachsen, wenn ich ihn annehme. Ich muss zuerst meine Gefühle der Fremdheit überwinden, damit dasselbe auch meinem

Gegenüber gelingen kann. Ich muss den Zuwanderer abholen in seiner Fremdheit. Das gebietet die Gerechtigkeit, die ich jedem anderen schulde, auch mir. Für ein christliches Miteinander ist es notwendig sich seiner Berührungsängste bewusst zu sein und gewissenhaft damit umzugehen. Solange mir meine Angst die Sicht auf mein Gegenüber, den Fremden nicht nimmt, kann ich ihn auch als Menschen mit Ängsten und Sorgen sehen und wahrnehmen.

Die guten Vorsätze zu Silvester sind zwar schon vergessen, aber die diesjährige Jahreslosung ist inzwischen schon mehrfach ausgelegt worden und mir nicht mehr fremd. Das macht mir Mut, dass es nicht nur bei guten Vorsätzen bleibt: „Gott macht alles neu!“, auch in diesem Jahr.

Presbyter Matthias Foerster



Foto: Hans Jastrow

Liebe Gronauer Gemeinde,



als neues Gesicht in Ihrer Mitte möchte ich mich kurz vorstellen: Ich bin Lisa-Maria Bürger, 36 Jahre alt, Mutter einer Viertklässlerin und seit fast zwei Jahren Pfarrerin im Probendienst.

Aufgewachsen bin ich als viertes von fünf Kindern einer Pfarrfamilie im schönen Schaumburg-Lippe. Kirche und Gemeindeleben kenne ich daher von Kindesbeinen an. Nach meinem Studium der Philosophie und evangelischen Religionslehre auf Lehramt

zog es mich endlich selbst ins Pfarramt. Nach dem Vikariat in Münster-Kinderhaus führte mich mein Weg immer weiter in den Westen: zuerst nach Ahaus und nun darf ich meinen Probendienst hier bei Ihnen in Gronau beenden. Zusätzlich zur Gemeindearbeit werde ich mit 25 % im Lukas-Krankenhaus tätig sein.

Mich begeistert vieles am Pfarrberuf: die Vielfalt der Aufgaben und vor allem die Seelsorge. Menschen einen Raum zu geben, in dem sie sein dürfen, wie sie sind, unter Gottes liebenden Augen, ist mir wichtig. Musik begleitet mich ebenfalls durchs Leben - früher aktiv mit Cello, Klavier und Gesang. Als alleinerziehende, berufstätige Mutter bleibt dafür aktuell wenig Zeit, aber Musik hören und singen kann man sehr gut heimlich beim Pendeln aus Münster.

Die ersten Begegnungen hier haben mir gezeigt, wie lebendig und warmherzig diese Gemeinde ist. Ich freue mich darauf, Sie alle nach und nach kennenzulernen – ob im Gottesdienst, bei Gemeindeaktivitäten oder im persönlichen Gespräch. Für Seelsorge, Fragen oder ein offenes Wort bin ich gerne ansprechbar.

Herzliche Grüße,
Ihre Lisa-Maria Bürger

Ein Abschiedsgruß

Liebe Gemeindeglieder,

eine kleine Weile war ich bei Ihnen zur Unterstützung in der personellen Mangel- und Übergangssituation in Gronau. Ich durfte Gottesdienste feiern in der Stadtkirche mit der beeindruckenden Sauer-Orgel, in Epe, im Bethesda-Seniorenzentrum und im St. Antonius-Stift und auch beim Wittekindshof. Ich habe Gespräche geführt, beerdigt, getauft, gepredigt und viel Wärme und Herzlichkeit gespürt. Echte Resonanz. Dafür bin ich sehr dankbar.

Ich habe auch selbst Freude dabei empfunden; es hat auch für mein Empfinden „gut gepasst“. Die Personalknappheit in Ihrer Kirchengemeinde bleibt gemessen an früheren Zeiten groß, doch unter den gegenwärtigen Umständen wird sie bei meinem Weggang kleiner, denn ich gehe nach Ahaus zur dortigen Unterstützung, weil Pfarrerin in Lisa-Maria Bürger von Ahaus zu Ihnen wechselt, mit höherem Dienstumfang als ich ihn in Gronau hatte. Freuen Sie sich auf sie in ihrer lebendigen, frischen Art! Nehmen Sie sie so gut an und auf, wie Sie mich empfangen haben. Dann wird es gut werden, da bin ich gewiss!

Es ist ein „kleiner Abschied“, ein kleiner Einschnitt für Sie und für mich, wenn ich nun im Umfang eines Viertels an Pfarrdienst von Gronau nach Ahaus zur Unterstützung wechsele. Wir sehen uns bestimmt noch, wenn auch erst einmal seltener. Denn wir sind EIN „Kooperationsraum“: Gronau; Ahaus; Oeding-Stadtlohn-Vreden. Und das bedeutet, dass wir - und damit haben wir schon begonnen! - auf dem Weg sind zu einer gemeinsamen Verantwortung aller Hauptamtlichen in diesem „Raum“ für die gemeinsamen Aufgaben. Wir sind und werden immer mehr EIN TEAM für alle Gemeindeglieder. Der Prozess ist auf einige Jahre angelegt; spätestens 2029 werden wir noch enger kooperieren als schon heute.

Bevor ich für eine kleine Weile nach Gronau kam, zur Unterstützung, da waren wechselseitige Wahrnehmung von Aufgaben andernorts und das Sich-Kümmern um Gemeindeglieder jenseits der Grenzen der eigenen Parochie Einzelfälle, Vertretungen und Gastpredigten. Inzwischen fühlt sich der Einsatz im großen Raum für mich ganz normal an; mit dem Dienst bei Ihnen bin ich für meine Person in diesen gemeinsamen Dienst im Kooperationsraum hineingewachsen; Sie sind für mich nicht mehr „die anderen“, sondern wir leben gemeinsam unseren Glauben! Ja, die regelmäßige persönliche Begegnung macht viel aus!

Möge Gott uns alle weiter auf diesem Weg leiten und begleiten und unsere Versuche segnen!

Bleiben Sie behütet!
Gott befohlen!

Ihr Pfarrer Klaus Noack

Wir feiern unsere christlichen Feiertage auch in der ersten Jahreshälfte 2026

Der erste Höhepunkt im kirchlichen Festkalender ist Karfreitag: Gedenken der Kreuzigung Jesu Christi, dass wir mit zwei Abendmahlsgottesdiensten feiern werden, konkret um 9.30 Uhr in der Ev. Stadtkirche und zur Sterbestunde Jesu um 15.00 Uhr in der Ev. Kirche Epe.

An den beiden Osterfeiertagen ragt gewiss das Osterfrühstück und der anschließende Ostergottesdienst heraus: Zunächst das Osterfrühstück im Walter-Thiemann-Haus um 8.15 Uhr, danach um 9.30 Uhr der Festgottesdienst in der Ev. Stadtkirche Gronau.

An Christi Himmelfahrt, in diesem Jahr am 14. Mai, wird der Gottesdienst um 9.30 Uhr im Rünenberger Wald gefeiert – an seit vielen Jahrzehnten bekannter Stelle. Anschließend sind alle zu einem Beisammensein im Rahmen eines Kirchcafés im Wald eingeladen.

Pfingstsonntag, 24. Mai 2026, Gottesdienst um 11.00 Uhr in der Ev. Kirche Epe, danach Beisammensein mit Grillen; in der Ev. Stadtkirche Gronau ist Gottesdienst um 9.30 Uhr. - Pfingstmontag ist der ökumenische Pfingstgottesdienst in diesem Jahr in der Ev. Stadtkirche Gronau – am 25. Mai um 11.00 Uhr. Die ökumenisch besetzte Arbeitsgemeinschaft „Ökumene“ bereitet diesen kreativen Gottesdienst schon vor und freut sich auf einen fröhlichen Pfingstgottesdienst.

Pfarrer Uwe Riese



Foto: Himmelfahrt 2025 – Hans Jastrow

Seit 10 Jahren Senior*innen-Frühstück in der Ev. Kirche Epe

Ein schönes Jubiläum! Seit 10 Jahren gibt es das Senior*innen-Frühstück auch in der Ev. Kirche Epe, das auf Initiative von Doris und Hans Günther im Frühjahr 2016 eingeführt und von einem Team vorbereitet wurde.

Die Grundidee war klar: Gemeinsam lecker frühstücken, fröhlich beisammen sein, sich kennen lernen und einander begegnen. Vor dem Frühstück eine kurze Andacht, ein paar wichtige Bekanntmachungen und dann genießen: Das Frühstück in netter, freundschaftlicher Atmosphäre – ganz bewusst ohne Programm, sondern in aller Freiheit mit viel Freiraum für Gespräche, mal fröhlich, mal ernster, meist mit viel Humor – im Sinne von: Einfach mal raus aus dem gewöhnlichen Alltag und zusammen sein. Zum

Abschluss das „Vater unser“ und der Zuspruch von Gottes Segen.

Die Senior*innen-Frühstücke in unserer Gemeinde, sowohl damals im ehemaligen Johannes-Calvin-Haus als auch seit 20 Jahren im Walter-Thiemann-Haus und seit 10 Jahren in der Ev. Kirche Epe, sind ein wunderschöner Ort der Gemeinschaft und Begegnung, an dem sich Menschen kennen lernen und auch Freundschaften schließen. Die Frühstücke bieten einen wunderbaren Raum, sich wohlfühlen und aufzutanken; sie sind „Balsam für die Seele“.

Die Vorbereitungsteams bereiten mit viel Liebe alles vor. Vor allem die wunderschön gedeckten Tische zeugen davon, wie herzlich die At-



Foto: Pfarrer Uwe Riese

mosphäre und wie groß die Verbundenheit ist. Es sind mit die schönsten Gemeindeangebote, weil sich hier das ereignet, was eine christliche Gemeinde eigentlich auszeichnet: Sich zu begegnen, Anteil aneinander zu nehmen, miteinander zu leben, freundschaftlich verbunden zu sein und zu erfahren, dass die christliche Gemeinschaft trägt. Ein Stück Heimat und Ge-



Foto: Katrin Klümper

borgenheit im Kreis von netten Menschen in der Kirche.

Auch das Senior*innen-Frühstück wird in Epe fortgeführt werden und hoffentlich noch viele, viele Jahre bestehen bleiben. Nach der Schließung der Ev. Kirche Epe wird es im Pfarrhof der Pfarrgemeinde St. Agatha Epe angeboten werden und wir hoffen, dass der Ortswechsel von nur wenigen Metern keinen Abbruch darstellt, sondern eine ökumenische Weite eröffnet.

Ein Dankeschön an alle, die sich über Jahre an dem Gelingen der Senior*innen-Frühstücke beteiligt haben bzw. gegenwärtig beteiligen. Ohne sie wäre es nicht möglich! Danke schön für alles Engagement!

Pfarrer Uwe Riese

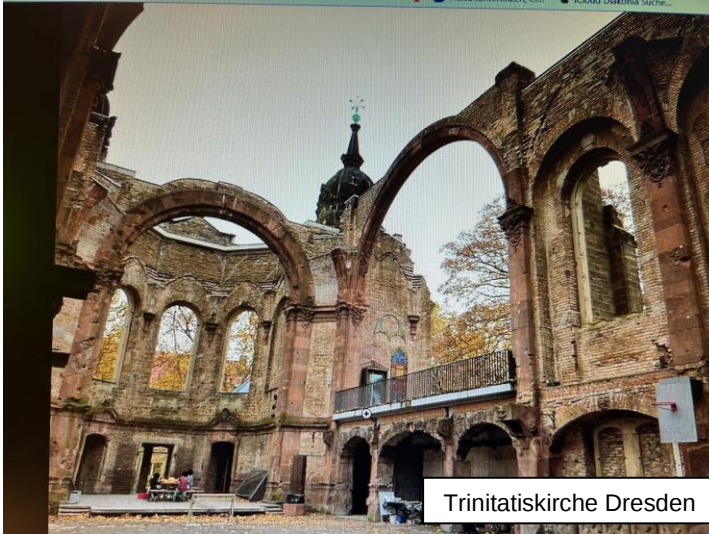
Tauferinnerung: Raum für Zeit für Dich

Am 25. Januar 26 war die Ev. Stadtkirche gut gefüllt. Diakonin Jennifer Klee und ein Vorbereitungsteam hatten zu einem „Tauferinnerungsgottesdienst“ eingeladen. Gekommen sind viele Eltern und Kinder, die ihre Taufkerzen mitgebracht haben, eines sogar ein Taufkleid. In der Geschichte vom „kleinen Wir“ wird Gemeinschaft als ein Geschehen beschrieben, die wächst, wenn wir einander als Menschen sehen und wahrnehmen, wie wir sind mit unserem Namen, unserer Geschichte und mit dem, was uns gerade trägt oder belastet. In der Bibel ist dieses Sehen, so erzählt Jennifer Klee in ihrer Predigt, ein ganz zentraler Gedanke. Gott sieht den Menschen an, nicht oberflächlich, nicht aus der Distanz. In der Taufe wird uns zugesagt: Gott sieht dich an mit seinem Blick, der erkennt und ernst nimmt, der deinen Namen kennt und dein Leben, und der uns zusagt: Ich will bei dir sein und du sollst zu mir gehören. Deine Taufe stellt dich hinein in eine Gemeinschaft von Menschen, die sich von Gott ansehen lassen und die lernen sollen, einander mit diesem Blick zu begegnen. Sie sehen sich einander und sie vertrauen auf Gottes Geist, der Leben schützen und wachsen lassen will.

Die Botschaft wurde offensichtlich gehört und so kam es, dass sich viele Menschen in zwei langen Reihen anstellten, um sich an ihre Taufe zu erinnern und sich einen Segen zusprechen zu lassen. Diese liturgische Zeichenhandlung machte die Botschaft „Gott sieht Dich an“ zu einer persönlich erfahrbaren Begegnung, die alle, die dabei waren, in ihrem Herzen bewegte.

Und was ist eigentlich meine Tauferinnerung? fragte ich mich. Ich habe gar keine. In den Nachlassunterlagen meiner Eltern entdeckte ich in ihrem alten Familienstammbuch den Eintrag, der mir sagt, dass ich bei meiner Taufe ein halbes Jahr alt war und mein Taufspruch Hebr. 10/23 war. Klar, dass ich nichts mehr davon weiß. Die Trinitatiskirche, in der ich getauft werden sollte, das hat mir irgendwann mal meine Mutter erklärt, gab es nicht mehr. Die Kirche stand im Dresdener Bezirk Johannstadt und wurde bei den verheerenden Luftangriffen zerstört, die wenige Monate vor Kriegsende stattfanden und vom 13./14. Februar 1945 etwa 25 000 Menschen das Leben kosteten. Meine Taufe muss deshalb im noch halbwegs unversehrten Gemeindehaus stattfinden. Als ich als Jugendlicher mit meinen Eltern im Jahr 1973 ihre alte Heimat besuche, stehen vor Ort immer noch die Ruinen der kaputten Kirche, genauso wie die übriggebliebenen Schutthaufen und Mauerreste der Frauenkirche im Zentrum der Stadt. Von der Trinitatiskirche sind nur noch der Turm und die Außenmauern übrig. So etwas hatte ich noch nie gesehen. Während in Westdeutschland in den 50iger und 60iger Jahren

alles, was an Krieg erinnerte, radikal abgerissen und beseitigt worden war und die neugebauten Innenstädte des im Krieg zerbombten Ruhrgebiets, wo ich aufgewachsen bin, alle gleich aussahen mit ihren uniformen Waschbetonplatten und den Kaufhausketten der neuen Fußgängerzonen, sind hier die Wunden des 2. Weltkrieges noch offen sichtbar. Das macht mich neugierig. Ich lese in der Bibel meinen Taufspruch nach: „*Wir wollen an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen und nicht schwanken*“, heißt es da, „*denn Gott, der uns dies zugesagt hat, steht zu seinem Wort*“. Der Pfarrer, der dieses Wort ausgesucht hat, muss wirklich an eine Zukunftsperspektive geglaubt haben, denke ich angesichts der Ruinen seiner Kirche und der nicht gerade ermutigenden Lage christlicher Gemeinden im sozialistischen DDR-Staat Mitte der 50iger Jahre. 2011 komme ich wieder nach Dresden, es ist Kirchentag. Als ich im Programm eine Veranstaltung entdecke: „Franziskus – ein Rock-Poem mit Musik von Rio Reiser. Ort: Trinitatiskirche“ ist klar: Da geh' ich hin! Das kontemplative Theaterstück über das Leben des Franz von Assisi ist gut, aber am meisten beeindruckt mich der Ort, an dem es aufgeführt wird – es ist der alte Kirchraum, das Innere der stehengebliebenen Mauern, und



über uns spannt sich der freie Himmel in der Ruine ohne Dach. Mich berührt dieses Bild. Es ist zugleich Zeugnis von unvorstellbarer Zerstörung und zugleich Zeichen der Hoffnung. Krieg und Gewalt sind hier umgewandelt in ein Zeichen des Lebens, wo sich Menschen wieder treffen, sich begegnen, Gemeinschaft und Gottesdienst feiern können. Nach dem Mauerfall, so lese ich Jahre später im Internet, ist die Kirche in einem langen und intensiven Prozess kreativer Konzeptions- und Planungsarbeit umgebaut und 2022 als Jugendzentrum „Jugendkirche Dresden“ eingeweiht worden (siehe Infolink unten, Ev. Jugend Dresden).

Die himmeloffenen Kirchenruinenmauern stehen jetzt nicht mehr nur bei gutem Wetter für Freiluftveranstaltungen zur Verfügung, sondern haben ein Glasdach bekommen und können ganzjährig genutzt werden. Die Arbeit,

Die himmeloffenen Kirchenruinenmauern stehen jetzt nicht mehr nur bei gutem Wetter für Freiluftveranstaltungen zur Verfügung, sondern haben ein Glasdach bekommen und können ganzjährig genutzt werden. Die Arbeit,

die hier geschieht, steht unter dem Motto „Raum für Zeit für Dich“. Zum Team gehören ein Jugendpfarrer, Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und viele haupt- ehrenamtliche Jugendmitarbeiter*innen. Die Jugendkirche umfasst heute das Evangelisch-Lutherische Stadtjugendpfarramt, die Ev. Jugend Dresden, die Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung, ein Jugendcafé, einen Jugendtreff und einen großen Raum für offene Jugendarbeit.

Die Geschichte der Trinitatiskirche, wiederauferstanden aus Ruinen, passt eigentlich ganz gut zu Karfreitag und Ostern, denke ich. Sie passt eigentlich auch ganz gut zu den Fernsehbildern, die uns seit vier Jahren aus der Ukraine erreichen, wo Menschen Tag und Nacht zittern vor Bedrohung, Todesangst und die so dringend angewiesen sind und festhalten an ihrer Hoffnung auf ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit. Und passt nicht auch das Wort des Taufspruchs dazu, dass trägt über alle Bitterkeit und alles Schwere hinweg und das uns ermutigen und daran erinnern will, dass in Wahrheit nicht die Mächte des Todes diese Welt zusammenhalten, sondern ihre Macht vergehen und dem neuen Leben weichen wird, das wir begrüßen und feiern wollen am Ostersonntag? Taufe als Symbol und Erkennungszeichen will uns daran erinnern, dass wir Teil einer Gemeinschaft und Menschheitsfamilie sind, in der niemand übersehen wird und niemand verloren geht, weil diese Gemeinschaft getragen wird von der Kraft, die wir Gottes Liebe und Quelle des Lebens nennen.

Ingo Stein

Der Abdruck des Fotos der Trinitatiskirche erfolgt mit freundlichem Einverständnis von Tobias Funke, Pfarrer im Jugendzentrum Jugendkirche.

Weitere Infos: www.evangelische-jugend-dresden.de

Tauferinnerung – verbunden bleiben

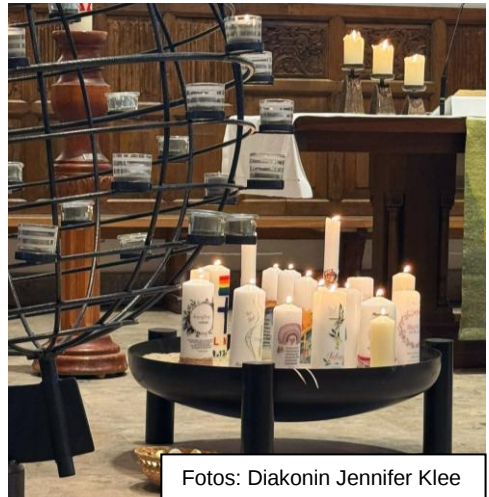
Taufe ist mehr als ein einmaliges Fest. Sie ist Zuspruch und Wegbegleitung – ein Zeichen dafür, dass ein Mensch zu Gott gehört und in unserer Gemeinde willkommen ist. Diese Verbindung möchten wir lebendig halten. Deshalb



schreiben Ehrenamtliche unserer Gemeinde jedes Jahr Karten an die Kinder zum ersten bis fünften Taufstag. Im letzten Jahr wurden 213 Karten persönlich formuliert, gestaltet und verschickt. Hinter jeder einzelnen steht Zeit, Aufmerksamkeit und die bewusste Entscheidung: Wir vergessen euch nicht. Ihr gehört dazu.

Ein kleines Team von Engagierten trifft sich dafür mehrmals im Jahr. Gemeinsam werden Karten vorbereitet, Texte abgestimmt, Adressen geprüft und Umschläge gefüllt. Ebenso bringen sich Ehrenamtliche in die Planung und Gestaltung des Tauferinnerungsgottesdienstes

ein. Ideen werden gesammelt, liturgische Elemente bedacht, Symbole vorbereitet. So entsteht ein Gottesdienst, der die Kinder und ihre Familien noch einmal bewusst in den Mittelpunkt stellt. Besonders berührend ist es, wenn im Tauferinnerungsgottesdienst im Februar die Taufkerzen wieder leuchten und der Segen zugesprochen wird. Immer wieder wird spürbar: Menschen fühlen sich eingeladen, wahrgenommen und gemeint. Tauferinnerung wird so zu einem Moment der Gemeinschaft – über Jahre hinweg. Allen, die diese Arbeit mittragen, gilt ein herzlicher Dank. Ihr Engagement zeigt, wie Glaube wachsen kann: durch Beziehung, durch Verlässlichkeit und durch das gemeinsame Erinnern an Gottes Zusage.



Fotos: Diakonin Jennifer Klee

Diakonin Jennifer Klee



Mit diesem Projekt lädt die EKD ein, an verschiedenen Orten Paare zu segnen, zu verheiraten oder ihre Ehe noch einmal unter Gottes Segen zu stellen. Ein kleines Fest, individuell für jedes Paar, aber ohne lange Vorbereitungen.

Viele Kirchengemeinden nehmen teil und halten in Kirchen und an anderen Orten Segen, Musik, Freude, Sekt und mehr bereit. Wir auch!

Am 26.06.2026, 15:30-18:30 Uhr in der Ev. Stadtkirche Gronau – in einem würdevollen, festlichen Rahmen mit klassischer Kirchenatmosphäre und am 27.06.2026, 12:30-16 Uhr in der Ökumenischen Oase – unter freiem Himmel, in naturnaher und feierlicher Atmosphäre.

Unter <https://einfachheiraten.info> sind alle teilnehmenden Orte und Zeiten sowie weitere Infos zu finden. Jedes Paar wird nach individuellen Wünschen gefragt und wir gestalten Ihre Zeit gemeinsam, kurz und persönlich.

Eingeladen, gesegnet zu werden, sind ALLE Paare, ungeachtet des Geschlechts, der Dauer der Beziehung, des Alters oder der Religion. Soll es eine kirchliche Hochzeit werden, bringt einfach die standesamtliche Eheurkunde mit. Eine Person muss dann evangelisch sein.

Anmeldungen sind ab sofort im Gemeindebüro möglich. Das empfehlen wir denjenigen, die sich einen festen Zeitpunkt sichern möchten oder Gäste einladen. Es sind aber ausdrücklich auch kurzentschlossene Paare geplant und willkommen! Und: Wer aus der Gemeinde Lust hat, sich dabei einzubringen und mitzuwirken, melde sich gerne.

Einfach heiraten – wir freuen uns einfach auf euch!

Euer Interprofessionelles Pastoralteam (IPPT)

Neuer Besuchsdienstkreis – einfach etwas Gutes tun

Wir möchten die schöne, über viele Jahre gepflegte Tradition der Geburtstagsbesuche wieder aufnehmen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung:

Im Besuchsdienstkreis besuchen wir Menschen ab 80 Jahren zu runden Geburtstagen und bringen Zeit, Aufmerksamkeit und gute Gesellschaft mit. Ebenso eine kurze, aber herzliche Gratulation im Namen unserer Kirchengemeinde – zum Beispiel in Form eines Bibelverses, eines Gebets oder eines Segenswortes . . . So wie man mag; es gelingt . . .

Sie entscheiden selbst, wie viele Besuche Sie übernehmen möchten. Besondere Kenntnisse sind nicht nötig, aber die Gabe, Menschen offen und ehrlich begegnen zu wollen. Eine Einführung bekommen Sie von uns und auf Wunsch begleiten Sie uns Pfarrer*innen zu Beginn ein paar Mal, um nicht „ins kalte Wasser geworfen zu werden“. Im Team des Besuchsdienstkreises, das sich vermutlich quartalsweise treffen wird, planen wir unsere Besuche gemeinsam und haben eine wohlthuende Gemeinschaft.

Wenn Sie Freude daran haben, anderen Menschen auf diese Weise etwas Gutes zu tun, melden Sie sich gerne bei Pfarrer Uwe Riese oder Pfarrerin Lisa-Maria Bürger. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit!

Unser erstes gemeinsames Treffen findet statt am Mittwoch, 29. April 2026, 15.00 Uhr, Walter-Thiemann-Haus. Um das gemeinsame Kaffee-Trinken im Rahmen unserer ersten Besprechung besser planen zu können, bitten wir um eine kurze Anmeldung über Frau Iris Herrmann, Pfarrsekretariat, Tel.: 0 25 62 / 71 23 17.

Pfarrerin Lisa-Maria Bürger, Pfarrer Uwe Riese

Schließung von Kirchengebäuden auch in der Ev. Christus-Kirchengemeinde Ahaus

Letztendlich nahezu überall dasselbe! Weil die Rahmenbedingungen dieselben sind!

Wie in unserer Kirchengemeinde hier in Gronau und wie auch in der Ev. Kirchengemeinde Oeding-Stadtlohn-Vreden, so werden auch in der Ev. Christus-Kirchengemeinde Ahaus, der dritten Gemeinde in unserem Kooperationsraum Borken I, kirchengemeindliche Gebäude, sprich Kirchen bzw. Gemeindezentren, aufgegeben

Das Ahauser Presbyterium hat bereits vor Monaten beschlossen, zwei der vier Kirchenstandorte zu schließen: Zum einen die Magdalenenkirche in Heek, die bis zum 31.12.2002 zu unserer Kirchengemeinde gehörte, und zum anderen die Gnadenkirche in Legden. Beide Kirchengebäude sollen in der Jahresmitte entwidmet und geschlossen werden.

Konkret heißt es in den kk-news dazu, dass die gegenwärtige kirchengemeindliche Sachlage betr. des Personals, der Finanzen und der Gebäude keine Alternative zulasse. „Finanziell steht die Gemeinde unter Druck: Rund 100 Mitglieder pro Jahr verliert sie, die Kirchensteuereinnahmen sinken. Kirchmeister Erhard Lemmink macht deutlich, dass der Haushalt nicht mehr ausgeglichen sein“ und von der Substanz leben wird, so dass sich die Gemeinde wesentlich auf die beiden Standorte in Ahaus und Schöppingen konzentrieren muss. Zudem kommt hinzu, dass die derzeit vakante Pfarrstelle II, bereits gekürzter Dienstumfang von 75 %, nicht mehr wiederbesetzt werden wird, so dass zukünftig weitere Abstriche beim pastoralen Personal gemacht werden und damit pastorale Angebote reduziert werden müssen.

Somit wurden bzw. werden allein in unserem Kooperationsraum Borken I, der die drei Kirchengemeinden Ahaus, Gronau und Oeding-Stadtlohn-Vreden umfasst, sechs Kirchen bzw. Gemeindezentren geschlossen. Mit darunter auch das Gemeindezentrum in Vreden und ebenso unser Paul-Gerhardt-Heim sowie die Ev. Kirche Epe.

Pfarrer Uwe Riese,
Vorsitzender des Presbyteriums

Gemeindeleben in Zahlen - Jahresstatistik 2025

	2025	2024	2023	2022	2021
Taufen	53	65	51	90	74
Konfirmationen	56	50	48	87	52
Trauungen	5 Paare	12 Paare	14 Paare	10 Paare	8 Paare
Verstorbene / davon Bestattungen	124 / 54	132 / 36	156 / 74	157 / 92	149 / 107
Kirchenaustritte	159	129	136	134	89
Aufnahmen	4	3	3	3	3
Gemeindeglieder	8.378	8.626	8.835	9.179	9.376

Vorsitzender des Presbyteriums im Jahr 2026:

Pfarrer Uwe Riese

Stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums im Jahr 2026:

Presbyterin Petra Wyckelsma



Die Post ist da!

Bist Du zwischen 12 und 31
Jahre alt?
Oder hast Du Kinder in
diesem Alter?
Dann findest Du im neuen
Jahr **Post von Deiner
Evangelischen Kirche** in
Deinem Briefkasten.
Was hat es damit auf sich?

Was ist Kirchenpost?

Die Kirchenpost ist eine Idee aus der bayerischen und württembergischen Landeskirche. Dort wird bereits seit 2015 Kirchenpost an alle jungen Menschen in den Gemeinden verschickt - eine tolle Art, gemeinsam ins Gespräch zu kommen, Deine Erwartungen zu verstehen und Dir ein paar Wege zu zeigen, wie Du Dich aktiv in unserer Kirche einbringen kannst. Um die Briefe herum ist eine ganze Kirchenpost-Welt gewachsen, die Du entdecken kannst.

Was steckt drin?

Jedes Jahr erhalten unsere jungen Gemeindeglieder - wie Du - Post von uns. Im Alter zwischen 12 und 19 Jahren kommt jährlich ein Brief, danach alle zwei Jahre. Jeder Brief der Kirchenpost dreht sich dabei ganz um ein Thema, das Dich bewegt - wie Du einen Freiwilligendienst im Ausland machen kannst, wie Dir Dein Glaube helfen kann, mit Stress und Belastungen umzugehen, wie Du die richtigen Entscheidungen für Deinen Lebensweg treffen kannst und vieles mehr.

Wer steckt dahinter?

Die Kirchenpost ist eine Initiative unseres Kirchenkreises und mehrerer Kirchenkreise aus ganz Westfalen. Gemeinsam wollen wir mit Dir und Deinen Altersgenossen ins Gespräch kommen.

Gedruckte Post, im Jahr 2026?

Ja - dazu stehen wir. Wir glauben, die Briefe werden Dir gefallen!
Aber Kirchenpost ist noch viel mehr: ein ganzes Onlineportal rund um die Themen der Kirchenpost und die Dinge, die Du bei Deiner Kirche suchst. Jeder Brief enthält Links und QR-Codes, mit denen Du auf die passende Themenseite gelangst.

Dort findest Du viel Content zum Stöbern und Genießen. Von hier, aus Westfalen und aus der ganzen Evangelischen Kirche: Instagram-Accounts, die Du vielleicht noch nicht kennst, spannende Podcasts oder Selbstermach-Anleitungen bis hin zu Beratungsangeboten. Suchst Du eine Ferien- oder Freizeitaktivität, die zu Dir passt? Interessierst Du Dich für ein Praktikum oder eine Ausbildung bei Kirche oder Diakonie? Willst Du wissen, was die Kirchensteuer alles möglich macht? Oder möchtest Du einfach neuen Content aus dem Yeet-Netzwerk finden? Bei der Kirchenpost wirst Du fündig.

Also nimm Dir einen Augenblick Zeit und schau Dir an, was die Kirchenpost Dir bieten kann!

Und wenn ich keine Kirchenpost mehr erhalten möchte?

Die Kirchenpost wird zentral von Deinem Kirchenkreis und dem Projektteam in Münster organisiert, damit für Deine Gemeinde kein Aufwand entsteht.
Schreib uns daher einfach eine Email: kirchenpost@ekvw.de

 **DEINE
EVANGELISCHE
KIRCHE**

Veränderungen im interprofessionalen Pastoralteam und im Ehrenamt

Am 2. Sonntag nach Weihnachten, 4. Januar 2026, wurde Pfarrer Klaus Noack, hauptsächlich Pfarrer in der Ev. Kirchengemeinde Oeding-Stadtlohn-Vreden, aus seinem etwas mehr als einem Jahr dauernden Teildienst hier bei uns in Gronau verabschiedet. Er war sehr gern bei uns, und sagte dies mit wertschätzenden Worten, dass er sich bei uns ausgesprochen wohlfühlt hat.

Ob es ein Abschied auf Dauer sein wird, das wird sich im Laufe der Zeit zeigen. Denn Pfr. Klaus Noack ist mit 25 % Dienstumfang dazu beauftragt, Vertretungsdienste in unserem Kooperationsraum Borken I zu tun. Momentan macht er dies seit Jahresbeginn in der Ev. Christus-Kirchengemeinde Ahaus, weil auch dort Veränderungen im pastoralen Dienst anstehen: Die zweite, inzwischen vakante Pfarrstelle wird nicht wiederbesetzt, sondern aufgelöst werden. Ein/e Diakon*in wird dort pastorale Dienste übernehmen, und nach gemeinsamen Klärungen wird dies Diakon Lukas Klee sein, der sein Dienstkontingent erhöht und seit dem 1. März dieses Jahres in der Gemeinde in Ahaus tätig ist – mit einem Dienstumfang von 75 %, mit 25 % verbleibt er hier bei uns in Gronau.

An dieser Stelle sei der Beschluss der drei Presbyterien der drei kooperierenden Kirchengemeinden Ahaus, Gronau und Oeding-Stadtlohn-Vreden aufgegriffen:

*Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Ahaus/Gronau/Oeding-Stadtlohn-Vreden befürwortet, dass ab März 2026 der Stellenumfang der Diakon*innen Jennifer Klee und Lukas Klee aufgestockt und die beiden ab dem 1. März 2026 in folgendem Umfang im Kooperationsraum Borken I ihren Dienst tun:*

Diakonin Jennifer Klee: 75 % in der Ev. Kirchengemeinde Gronau

Diakon Lukas Klee: 25 % in der Ev. Kirchengemeinde Gronau und 75 % in der Ev. Christus-Kirchengemeinde Ahaus.

Aktualisierte Aufgabenbestimmungen und angepasste Dienstanweisungen werden noch erarbeitet werden. Ebenso ein *Gesamt*-Konzept für den pastoralen Dienst in unserem Kooperationsraum Borken I, das alle Pfarrer*innen und Diakon*innen zu einem IP(P)T (Interprofessionelles Pastoralteam) zusammenschließt.

Der Kreissynodalvorstand hat einen entsprechenden Arbeitsauftrag an den Lenkungskreis des Kooperationsraums Borken I erteilt, die Arbeit wird aufgenommen werden.

Zugleich wurde Pfarrerin Lisa-Maria Bürger begrüßt. Sie wird ihren Entsendungsdienst bis zur Anstellungsfähigkeit, den sog. Probedienst, und eine gewisse Zeit darüber hinaus hier bei uns fortsetzen, nachdem sie bereits 21 Monate in der Ev. Christus-Kirchengemeinde Ahaus grundlegende Berufserfahrungen gesammelt hat. Sie freut sich auf Gronau und hat ihren Dienst offiziell zum 1. Januar d.J. angetreten.

Beides, die Verabschiedung von Pfarrer Klaus Noack sowie die Begrüßung von Pfarrerin Lisa-Maria Bürger, wurde im Gottesdienst am 4. Januar 2026 mit Gebet und Segen begangen. Anschließend gab es einen Empfang im Walter-Thiemann-Haus, um die Möglichkeit zu geben, dass jede/r, die bzw. der mochte, sich persönlich von Pfarrer Klaus Noack verabschieden und/oder persönlich Pfarrerin Lisa-Maria Bürger willkommen heißen konnte. Sehr schön und ermutigend war die recht große Anteilnahme unserer Gemeinde, und zwar trotz plötzlichen Wintereinbruchs, der nicht dazu einlud, auf die Straße zu gehen.

Auch wurde Hans Jastrow im Gottesdienst am 4. Januar 2026 nach fast 20 Jahren als Mitglied unseres kirchengemeindlichen Friedhofsausschusses aus dieser, seiner Aufgabe mit Dank und Wertschätzung verabschiedet. Zunächst als Presbyter und seit etwa 2 Jahren als sachkundiges Gemeindeglied war er in diesem presbyterialen Fachausschuss aktiv. Es war ihm stets wichtig, Verantwortung auch für unser kirchengemeindliches Friedhofswesen wahrzunehmen, und das etwa 15 Jahre lang. Auch als Webmaster hörte unser vielfältig engagiertes Gemeindeglied Hans Jastrow zum 1. Januar d.J. auf. Als damaliger Presbyter war er ganz entscheidend derjenige, der vor ca. 20 Jahren den Anstoß für eine kirchengemeindliche Homepage gegeben und die erste Homepage unserer Gemeinde mit Pfarrer Uwe Riese entwickelt hatte. Knapp 20 Jahre hat Hans Jastrow dann unsere kirchengemeindliche Homepage betreut und weiterentwickelt und sie nun in den letzten Monaten in die Hände seiner Nachfolger gegeben, vor allem in Friso Wyckelsmas Verantwortung.

Wie auch immer: Es geht weiter! Weil der Heilige Geist Gottes weiterhin wirkt und Gottes Wort weiterhin verkündigt, gehört und gelebt wird!

Pfarrer Uwe Riese,
Vorsitzender des Presbyteriums

„Zuflucht geben – gemeinsam hoffen“ Rückblick auf die Wanderausstellung in unserer Kirche



Im vergangenen Jahr war in unserer Kirche die Wanderausstellung „Zuflucht geben – gemeinsam hoffen“ zu Gast. In der Zeit vom 26.10. bis zum 09.11. lud sie dazu ein, sich mit den Themen Flucht, Ankommen und Hoffnung auseinanderzusetzen – aus unterschiedlichen Perspektiven und in einer Form, die Raum ließ für eigenes Nachdenken.

Die Ausstellung verband Texte, Bilder und persönliche Geschichten. Sie machte sichtbar, was Flucht für Menschen konkret bedeutet: den Verlust von Sicherheit, den Abschied von Vertrautem, aber auch die Hoffnung auf Schutz, Anerkennung und einen neuen Anfang. Dabei blieb sie nicht abstrakt, sondern stellte bio-

grafische Erfahrungen in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang wurde auch die Arbeit des Netzwerks Kirchenasyl vorgestellt. Gerade diese persönlichen Zugänge berührten viele Besucherinnen und Besucher.

Organisiert wurde die Ausstellung vom Arbeitskreis Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung. Ehrenamtliche holten die Ausstellung ab, bauten sie auf, begleiteten die Öffnungszeiten und gestalteten auch den Eröffnungsgottesdienst aktiv mit. Ihr Engagement trug wesentlich dazu bei, dass die Ausstellung lebendig wurde und gut in der Gemeinde verankert war.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einem Gottesdienst, in dem Benedikt Kern als Gastprediger zu hören war. In seiner Predigt stellte er klare Bezüge zur aktuellen politischen Situation in Deutschland her. Seine Worte fanden in der Gemeinde große Resonanz. Beim anschließenden Stehkafee kam es zu einem offenen Austausch – zustimmend, fragend und nicht einseitig, sondern vielfältig und respektvoll.



Foto: Jennifer Klee

Begleitend zur Ausstellung gab es Zeiten der offenen Kirche sowie einen Filmabend in der Stadtkirche. Gezeigt wurde der Dokumentarfilm „Human Flow“, der die weltweiten Fluchtbewegungen eindrucksvoll in den Blick nimmt und vielen Zuschauerinnen und Zuschauern sehr nahezukommt. Konfi-Gruppen und Jugendliche setzten sich im Rahmen ihrer Treffen intensiv mit der Ausstellung auseinander.

Rückblickend war die Wanderausstellung ein wichtiges Angebot in unserer Gemeinde. Sie verband gesellschaftliche Fragen mit dem christlichen Auftrag zur Nächstenliebe und machte deutlich: Kirche kann ein Ort sein, an dem schwierige Themen Platz haben.

Diakonin Jennifer Klee

Friedens- und Fürbittgebet

mit Ehepaar Anne Tholen-Jastrow und Hans Jastrow

- offen für alle -

dienstags von 17.30 bis 18.00 Uhr

in der Ev. Kirche Epe

- ✚ 17. März 2026
- ✚ 21. April 2026
- ✚ 19. Mai 2026
- ✚ 16. Juni 2026



RUHE FINDEN

Ich bringe dir meine Sorgen und weiß, dass du sie hältst.

Ich teile meine Freude und spüre, dass du dich mit mir freust.

Im Gebet höre ich auf dich und finde Orientierung.

Es erinnert mich daran, dass ich nicht alles allein tragen muss.

Danke, dass du mich siehst, mich hörst und mich begleitest.

Amen.

DANIELA HILLBRICHT

Konfi-Arbeit in unserer Gemeinde – Einladung zum Info-Abend KA8

Wie läuft das eigentlich mit KA3 und KA8? Warum gibt es zwei Abschnitte in der Konfi-Arbeit? Diese Fragen tauchen immer wieder auf. Gerne möchten wir deshalb einen Überblick geben und zur nächsten Phase einladen.

KA steht für KonfiArbeit. Sie beginnt bei uns mit der KA3. Von Oktober bis Februar treffen sich evangelische Kinder der 3. Klasse als Konfi-Kids. In dieser Zeit lernen sie Kirche auf eine altersgemäße Weise kennen und entdecken zentrale Themen des Glaubens.

Die KA8 schließt einige Jahre später an. Sie startet gegen Ende der 7. Klasse und begleitet die Jugendlichen ein Jahr lang bis zur Konfirmation in der 8. Klasse. In dieser Zeit geht es um persönliche Fragen, um Gemeinschaft und um einen bewussten eigenen Schritt im Glauben. Es ist sinnvoll, die Klassenjahrgänge im Blick zu behalten, damit bestehende Gemeinschaften erhalten bleiben und Jugendliche miteinander unterwegs sein können.

Auch die Jahrgänge, die während der Corona-Pandemie nur eingeschränkt oder gar nicht an der KA3 teilnehmen konnten, sind selbstverständlich eingeladen. Themen, die in dieser Zeit nicht möglich waren, finden ihren Platz in der KA8.

Zum Info-Abend für die zukünftigen Konfirmandinnen und Konfirmanden des aktuellen 7. Jahrgangs und ihre Familien laden wir herzlich ein. Der Termin ist am **28.05., 19.00 Uhr, Evangelische Stadtkirche Gronau**. Eine schriftliche Einladung erfolgt zusätzlich, da nicht alle regelmäßig den Gemeindebrief lesen.

Für Fragen stehen Diakon Lukas und Diakonin Jennifer Klee gerne zur Verfügung. Die Kontaktdaten finden sich auf der Homepage sowie im Gemeindebrief.

Wir freuen uns auf die kommende KA8-Zeit und auf viele Jugendliche, die diesen Weg gemeinsam gehen möchten.

Diakonin Jennifer Klee

**Konfirmationen am Samstag, dem 25. April 2026,
in der Ev. Stadtkirche mit Diakon Lukas Klee &
Diakonin Jennifer Klee**

- um 11.00 Uhr mit dem Ev. Posaunenchor von 1886
- um 14.30 Uhr mit den „Soulful Swinging Singers“

Lina Alferts
Mila Blöding
Pia Blömer
Bjarne Blum
Milla Bobermin
Charlotte Böhm
Sophie Brütting
Sean Budweg
Maximilian Denndorf
Emely Dierkes
Louis Dirks
Lia Gessler
Sophia Haan
Joleen Held
Ben Heller
Max Herse
Pascal Hildering
Amelie Hönl
Marie Jansen
Sophie Jansen
Mylo Johnigk

Sophie Kebbedies
Henning Keen
Franziska Klee
Cydney Krause
Emilia Kühl
Amelie Löwen
Leano Madzso
Lena Martens
Felix Matschke
Ciara Meyer
Philip Nielebock
Sophie Ostendorf
Jenke Promnitz
Amy Ritter
Simon Roßmann
Lotte Schwering
Emely Stresewski
Laura Ternowski
Sophie Vegelin
Emilia Wamhof
Lion Weßling

NATURSTEIN HALBACH

GmbH

...natürlich anders!

August-Hahn-Str. 34
48599 Gronau
Telefon 02562 3884
Fax 02562 20582
info@naturstein-halbach.de
www.naturstein-halbach.de

- KÜCHEN
- BADGESTALTUNG
- BÖDEN & TREPPEN
- TERRASSEN & OUTDOOR
- FENSTERBÄNKE
- KAMINE
- GRABMALE
- GRABGESTALTUNG

Optimale Lösungen von Ihrem Fachbetrieb



Aktuelle Entwicklungen und technische Neuerungen haben wir als Fachbetrieb stets im Blick und realisieren für Sie die optimalen Lösungen.

Jetzt Termin vereinbaren:
Telefon 02562 - 9622 26
www.kleineruse-gronau.de

R KLEINE-RUSE R

*Ihr Spezialist für
planen, bauen, leben*

Kleine-Ruse GmbH
An der Eßelste 185 • 48599 Gronau

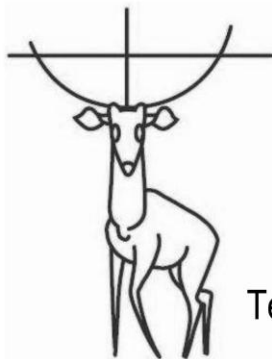
HEIZUNG

LÜFTUNG

SANITÄR

BÄDERBAU

seit 1962



Hubertus-Apotheke

Apotheker Jörn Drost

August-Hahn-Str. 85 • 48599 Gronau

Telefon: 02562-3819 • Fax: 02562-700379

hubertus-apo-gronau@gmx.de

www.hubertus-apotheke-gronau.de

Pharmazeutische Kompetenz mit Herz!

JOKA®
FACHBERATER

Farben | Tapeten | Bodenbeläge

Portheine

Malerbetrieb & Fachhandel

www.malerbetrieb-portheine.de | August-Hahn-Str. 94 | 02562 5410

Abschiedsinterview mit Superintendentin Susanne Falcke

Bekanntlich wechselt unsere Superintendentin Susanne Falcke nach knapp 4½ Amtszeit, Jan. 2022 bis Apr. 2026, ins Landeskirchenamt nach Bielefeld und wird dort ab 1. Mai 2026 in unserer Ev. Kirche von Westfalen stellvertretende Präses (Theologische Vizepräsidentin) sein. Dazu gratulieren wir ihr herzlich und wünschen ihr für ihre neuen, verantwortungsvolleren Aufgaben in dieser nicht einfachen Zeit Gottes Segen . . .



Maleen Knorr, Öffentlichkeitsreferentin unsers Ev. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken, hat das nachstehende Interview mit Susanne Falcke geführt:

Vier Jahre lang haben Sie den Kirchenkreis als Theologin geleitet – eine bewegte Zeit, geprägt durch die politische Weltlage und innerkirchlichen Herausforderungen. Unter Ihrer Leitung wurden die Kirchengemeinden zu

sechs Kooperationsräumen zusammengeschlossen, das erste Interprofessionelle Pastoralteam in Gronau eingeführt und die Evangelische Jugend mit dem Jugend- und Bildungswerk im Kirchenkreis Münster zusammengeführt. Gleichzeitig mussten erste Gemeinden ein Haushaltssicherungskonzept beschließen und Gebäude aufgeben. Zudem fiel in Ihre Amtszeit die Veröffentlichung der Forum-Studie, die das Ausmaß sexualisierter Gewalt in Evangelischer Kirche und Diakonie aufzeigte.

1. Welches Thema war für Sie besonders wichtig?

Ich meine, dass wir in diesen Jahren immer mehr zusammengewachsen sind: Es vergemeinschaftete sich mehr und mehr die Einsicht, dass wir, ergänzend zur Präsenz vor Ort, eine übergemeindliche Zusammenarbeit und auch Zusammenhalt brauchen, um auch in Zukunft noch arbeitsfähig zu bleiben. Diese regionale Erweiterung stößt nicht unbedingt überall auf helle Begeisterung, und dennoch erlebe ich an vielen Stellen einen neuen Schwung und auch Freude an neuen Gesichtern durch diese regionale Note.

2. Mit welchen Erwartungen sind Sie vor vier Jahren gestartet – und was hat sich anders entwickelt als gedacht?

Ich habe ein deutliches Mehr an konstruktivem Miteinander erlebt als erhofft. Auch das Ebenen-Spiel von „denen da oben versus wir hier unten“ wird inzwischen deutlich weniger gespielt als noch vor 10 oder 15 Jahren. Auf der anderen Seite erlebe ich natürlich auch viel und große Erschöpfung, weil man niemals fertig ist in diesem steten Wandel. Umso wichtiger ist es, sich immer neu auf den wesentlichen Grund unseres „Kirche-Seins“ zu besinnen. „Was ist dein einziger Halt im Leben und im Sterben?“ fragt der Heidelberger Katechismus in seiner ersten Frage: Dass wir nicht uns, sondern Gott gehören und in seiner Hand sind und bleiben, komme, was wolle, das ist der Grund, warum wir glauben und uns als Glaubende miteinander verbinden und Kirche bilden.

3. Wo sehen Sie den Kirchenkreis heute gut aufgestellt – und wo bleiben Baustellen?

Ich bin sehr froh, dass wir seit Anfang dieses Jahres die Finanzierung des pastoralen Dienstes vergemeinschaftet haben: Das ist eine gute Basis für die Zukunft. Ich bin auch froh, dass wir gut unterwegs sind in Richtung gemeinsames Amt für Jugend mit dem Kirchenkreis Münster. Und besondere

Hoffnung setze ich auf den oder die neue Popkantor:in. Ich hoffe, dass die laufende Ausschreibung zu gutem Erfolg führt und wir bald musikalisch-frische Impulse bekommen.

4. Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Kirchenkreises?

Dieser Kirchenkreis ist von einer grundsätzlichen Herzlichkeit und Verbindlichkeit im Miteinander geprägt: Diese Grundatmosphäre hier werde ich sehr vermissen. Ich hoffe, dass der vorhandene Schwung junge Menschen im Haupt- und Ehrenamt anlockt, hier mitzumischen!

5. Nun wechseln Sie zur Landeskirche nach Bielefeld und werden dort die Zukunft der Evangelischen Kirche mitprägen. Worauf freuen Sie sich?

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir in einigen großen Themen unserer Kirche eine Vergemeinschaftung im weiteren Vorgehen brauchen: Mich in diesen Prozessen mit Elan einzubringen und, wo nötig, voranzubringen, darauf habe ich große Lust.

6. Was nehmen Sie aus Ihrer Zeit im Kirchenkreis mit in die neue Aufgabe?

Dass es auf das richtige Story-Telling ankommt. Wir sind als Kirche keine Konkurs-Gesellschaft am Rande des Abgrundes. Wir sind vielmehr Menschen, die von Gott so viel geschenkt bekommen haben und denen viel zugetraut wird: Und indem wir das beherzigen, entsteht belebender Flow: Ich habe sehr viele Flow-Momente in den vergangenen Jahren erlebt.

7. Worauf setzen Sie Ihre Hoffnung für die Zukunft der Kirche

Dass Gott keine tote Theorie ist, sondern da und wirklich erfahrbar ist und in und mit und durch uns wirklich Neues möglich macht – ganz gemäß der aktuellen Jahreslosung.



Herzliche Einladung
zum Gottesdienst zur Verabschiedung
von Superintendentin Susanne Falcke:
Freitag, 24. April 2026, 18.00 Uhr,
„Große Kirche“ in Burgsteinfurt. Eine Anmeldung u.a.
mit dem QR-Code ist erforderlich.

Juleica-Schulung in unserer Gemeinde

16 Jugendliche sagen „Ja“ zur Verantwortung

An zwei Wochenenden im Januar und Februar 2026 wurde es lebendig im Walter-Thiemann-Haus: 16 Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren nahmen an einer Juleica-Schulung teil. Dass wir als einzelne Gemeinde so viele Teilnehmende für eine eigene Schulung zusammenbekommen haben, ist alles andere als selbstverständlich. Oft schließen sich mehrere Gemeinden zusammen, weil die Zahl der Interessierten sonst nicht ausreicht.

Geleitet wurde die Schulung von Jugendreferent Thomas Regitz von den **Juengern Münsterland**. Diakonin Jennifer Klee gestaltete einen der Samstage zum Thema Kommunikation und Konflikte gemeinsam mit Diakon Lukas Klee, der die Jugendlichen an beiden Wochenenden begleitete.



Was ist die Juleica?

Die Juleica – die Jugendleiter:innen-Card – ist ein bundesweit anerkannter Qualifikationsnachweis für ehrenamtliche Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit. Wer sie erhält, hat eine fundierte Ausbildung durchlaufen: mit Themen wie Recht und Aufsichtspflicht, Verbandsstrukturen, Präsenz

vor Gruppen, Spielpädagogik und Möglichkeiten der Reflexion. Die Karte steht für Verlässlichkeit, Verantwortung und pädagogische Grundkenntnisse. Und ganz nebenbei bringt sie an manchen Stellen sogar Vergünstigungen mit sich. Dies sorgte bei unseren Jugendlichen für einen Aha-Moment, da sie dies vorher nicht wussten.

Ein Großteil der Gruppe hatte im Vorfeld bereits die von der Evangelischen Kirche verpflichtend vorgesehene Präventionsschulung zur sexualisierten Gewalt absolviert. Auch das zeigt, wie ernsthaft die Jugendlichen ihre Rolle wahrnehmen.

Kommunikation, Konflikte – und die eigenen Grenzen

Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag auf dem Thema Kommunikation und Konfliktbewältigung. Anhand des Modells von Friedemann Schulz von Thun beschäftigten sich die Jugendlichen

mit den „vier Seiten einer Nachricht“. Schnell kam die Frage auf, wie oft wohl Aussagen im Alltag missverstanden werden und wie leicht Konflikte dadurch entstehen.

Im zweiten Schritt wurden die Eskalationsstufen nach Friedrich Glasl betrachtet. Besonders wichtig war dabei die Frage: Bis wohin kann und darf ich als Teamer:in einen Konflikt begleiten? Wo brauche ich Unterstützung? Diese Auseinandersetzung mit den eigenen Möglichkeiten und Grenzen war für viele ein echter Erkenntnismoment.

Vom perfekten Teamer und vom Waffelprojekt

Neben Theorie und Reflexion wurde auch praktisch gearbeitet. In Kleingruppen planten die Jugendlichen einen Waffelverkauf – inklusive Werbung, Einkauf, Organisation und Zubereitung. Dass die Waffeln am Ende selbst verspeist wurden, stärkte die Gruppe nicht nur körperlich.

Auf einem großen Plakat entstand außerdem das Bild vom „perfekten Teamer“. Was braucht es eigentlich? Humor, Verlässlichkeit, Geduld und Kreativität. Aber auch Klarheit und die Fähigkeit zuzuhören.

Ein starkes Zeichen für unsere Gemeinde

Als Jennifer und ich im Herbst 2023 in Gronau begonnen haben, gab es genau einen Teamer, der nun endlich selbst die Möglichkeit bekam, die Juleica zu erwerben. Heute stehen 16 junge Menschen bereit in der Arbeit mit den Konfi-Kids, in der Begleitung von Konfirmand:innen, beim Krippenspiel und zunehmend auch bei Gemeindeveranstaltungen Verantwortung zu übernehmen.

Dabei ist uns wichtig: Die Jugendlichen sind nicht Mittel zum Zweck, um Aufgaben für uns zu übernehmen. Sie sind Ziel unserer Arbeit. Gemeinde lebt von einer gemeinsamen Idee und von Zugehörigkeit. Wenn junge Menschen erleben, dass sie gesehen werden, dass man ihnen etwas zutraut und sie begleitet, dann wächst genau dieses Gefühl. Die Juleica-Schulung war deshalb mehr als eine Ausbildung. Sie war ein starkes Zeichen dafür, dass junge Menschen in unserer Gemeinde ihren Platz haben und ihre Zukunft mitgestalten wollen.

Diakon Lukas Klee



Der Kindergottesdienst macht richtig viel Spaß. Hier kannst du kreativ sein, tolle Baselprojekte starten und auch eine kleine Stärkung zu dir nehmen. Ob malen, schneiden oder kleben, es gibt immer etwas Neues zu entdecken. Besonders toll ist das Team, das immer freundlich, hilfsbereit und voller Energie ist. Sie sorgen dafür, dass jede/r eine gute Zeit hat und sich willkommen fühlt. Komm vorbei und lass dich überraschen – der Kindergottesdienst ist ein echtes Highlight.

Neue Termine
jeweils einmal im Monat samstags von 10.00 – 11.30 Uhr
in der Ev. Kirche Epe
am 07.03., 28.03., 16.05. und am 13.06.2026



Fotos: Gerd Wach

Bunter Familiennachmittag – Zeit für Begegnung

Am Samstag, 4. Juli 2026, laden wir von 14.00 bis 17.00 Uhr herzlich zum Bunten Familiennachmittag auf das Gelände der Ökumenischen Oase ein.

Eingeladen sind Familien mit Kita- und Grundschulkindern, Kinder, die bei den Konfi-Kids dabei waren oder es in diesem Jahr sein werden, Familien aus dem Krippenspiel sowie alle, die sich verbunden fühlen oder einfach neugierig sind. Mütter, Väter, Paten, Großeltern – alle sind willkommen. In unserer Gemeinde gibt es wertvolle Projekte für Kinder und Familien. Oft sind diese jedoch zeitlich klar begrenzt: ein Krippenspiel oder eine Konfi-Zeit. Mit dem Bunten Familiennachmittag möchten wir bewusst einen offenen Raum schaffen – jenseits von Probenplänen und Projektzeiten. Einen Ort, an dem man sich wiedersehen, ins Gespräch kommen und einander in entspannter Atmosphäre begegnen kann.

Geplant sind Spielangebote für Kinder, Aktionen, die von Jugendlichen gestaltet werden, sowie ein kleines musikalisches Angebot. Vor allem aber soll Raum für Austausch sein: zwischen Familien, zwischen Generationen und für die Frage, welche Ideen und Projekte wir vielleicht künftig gemeinsam entwickeln möchten. Ein Kuchenbuffet auf Spendenbasis ist vorgesehen. Wer gerne einen Kuchen beisteuern möchte, wird gebeten, sich vorab anzumelden, damit eine gute Planung möglich ist. Auch weitere Ideen oder Unterstützungsangebote für den Nachmittag sind herzlich willkommen.

Der Bunte Familiennachmittag wird vom Kinder- und Jugendausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Gronau initiiert.

Für Rückmeldungen und die Anmeldung von Kuchenspenden:

Jennifer Klee

jennifer.klee@ekvw.de

Mobil und WhatsApp: 0151 / 74 28 18 68

Wir freuen uns auf einen lebendigen, fröhlichen und entspannten Nachmittag und vor allem auf viele vertraute und neue Gesichter.

Herzliche Einladung!

Diakonin Jennifer Klee

Bastelnachmittag zu Muttertag und Vatertag

Rund um Mutter- und Vatertag laden wir Kita-Kinder herzlich zu einem kreativen Nachmittag ins Walter-Thiemann-Haus ein. Gemeinsam mit einer

Begleitperson können die Kinder am Mittwoch, 6. Mai 2026, von 14.30 bis 18.00 Uhr kleine, persönliche Geschenke gestalten – für Mama, Papa oder einen anderen wichtigen Menschen in ihrem Leben.



Im Mittelpunkt steht die Freude am gemeinsamen Tun: schneiden, kleben, malen, ausprobieren. In entspannter Atmosphäre entstehen individuelle Überraschungen, die von Herzen kommen.

Eine Anmeldung ist bis 29. April 2026 im Gemeindebüro unter (0 25 62) 71 23 17 möglich.

Wir freuen uns auf viele kreative Kinder und einen lebendigen Nachmittag im Walter-Thiemann-Haus.

Der Kinder- und Jugendausschuss
Conny Thebelt

Informationen aus dem Presbyterium

Zur Jahreswende hat unser Landeskirchenamt die kirchenaufsichtliche Genehmigung zur Entwidmung und Schließung der Ev. Kirche Epe erteilt.

Damit kann dieser angedachte, vom Presbyterium bereits beschlossene Weg begangen werden, wobei die Frage der Nachnutzung damit noch nicht geklärt ist. Erst wenn hierfür die wichtigen Grundparameter vorliegen, kann eine kirchenaufsichtliche Genehmigung beantragt werden. Vermutlich wird es darauf hinauslaufen, dass das Grundstück „nur“ in Erbpacht abgegeben und das Gebäude selbst, die Ev. Kirche Epe, durchaus verkauft werden kann.

Die Entwidmung und Schließung der Ev. Kirche Epe soll am Sonntag, 28. Juni 2026, in einem Gottesdienst vor Ort erfolgen. Anschließend ist ein Beisammensein in und an der Kirche, dann 115 Jahre alt, zum Abschied gedacht.

Mit den entsprechenden landeskirchlichen Sachverständigen wurde bereits über die Glocken und über die Orgel der Ev. Kirche Epe gesprochen. Die Gutachten liegen vor, Entscheidungen gibt es noch nicht, weil letztendlich die konkrete Nachnutzung großen Einfluss haben wird. Einzig und allein entschieden wurde, dass die Glocken der Ev. Kirche Epe nicht in die Ev. Stadtkirche Gronau kommen können. Die bauliche Sachlage gibt dies nicht gut her und die Kosten für eher nicht genehmigungsfähige Umbauarbeiten an der denkmalgeschützten Stadtkirche wären zu hoch.

Die Pfarrstelle III unserer Kirchengemeinde ist per landeskirchlicher Zustimmung im Januar dieses Jahres aufgehoben worden. Die Pfarrstelle II, im Herbst 2025 zur Wiederbesetzung freigegeben, ist seit Anfang November offiziell ausgeschrieben, aber noch ohne konkrete Bewerbungen. In Zeiten des Pfarrer*innen-Mangels bleibt geduldig abzuwarten.

Das Diakonische Werk West möchte das Paul-Gerhardt-Heim käuflich erwerben und einen Grundstücksanteil des großen Grundstücks rund um das ehemalige Gemeindezentrum in Erbpacht übernehmen. Mündliche Einigung ist seit längerem erzielt, die Zustimmung des Verwaltungsrats des Diakonischen Werks West liegt bereits vor, eine landeskirchliche Genehmigung bzw. Stellungnahme noch nicht. Aber ein entsprechend notwendiger notarieller Vertrag ist bereits in Arbeit.

Schön und sehr erfreulich ist, dass am Standort des Paul-Gerhardt-Heims dann auch in Zukunft kirchliches Arbeiten stattfinden wird. Wenn auch nicht mehr kirchengemeindliches, so aber doch diakonisch-christliches Dienen am Menschen im Auftrag der Nächstenliebe.

Pfarrer Uwe Riese,
Vorsitzender des Presbyteriums

Rückblick: Ökumenischer Gesprächsabend zum Glauben

Das Nicaenum ist ein noch heute, auch bei uns in Gronau gesprochenes Glaubensbekenntnis, meist in Festgottesdiensten an hohen kirchlichen Feiertagen. Es wurde auf dem ersten ökumenischen Konzil im Jahre 325 n. Chr. in Nicaea nach grundlegenden theologischen Überlegungen und Entscheidungen offiziell beschlossen und hat somit eine 1.700-jährige Tradition.

Anlässlich dieses großen Jubiläums des Nicaenums hat der ökumenische Arbeitskreis der vier Gemeinden St. Agatha Epe, St. Antonius Gronau, Ev. Kirchengemeinde Gronau und Neuapostolische Kirche Gronau einen ökumenischen Gesprächsabend gestaltet – zu der Frage:

WAS g l a u b s t DU?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren begeistert, und zwar von der Möglichkeit,

- miteinander - in kleinen Gesprächsgruppen - über den eigenen Glauben sprechen zu können,
- gemeinsam auf Basis von eigenen, persönlichen Gedanken sich im Glauben stärken zu können.

Dabei waren weniger offizielle Lehrmeinungen, sprich kirchliche Dogmen, im Vordergrund, sondern individuelle Erfahrungen in der Begegnung mit Gott, mit anderen gläubigen Menschen . . . im Sinne von:

WAS g l a u b e ICH?

Ein Abend, der zeigte, wie wichtig es ist, über den eigenen Glauben zu sprechen und somit im Dialog mit anderen Menschen zu sein. Das öffnet die eigene Sicht, das entwickelt den persönlichen Glauben weiter und stärkt ihn, das bereichert und tut gut.

Natürlich, ganz zeitgemäß, waren leider nicht sehr viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer gekommen. Aber die Personenzahl ist nicht entscheidend, da es um inhaltliche, gedankliche Tiefe sowie um die ganz persönliche Haltung zum Glauben geht, die in kleineren Gruppen offener und ehrlicher besprochen werden kann. Und doch ist das Manko offensichtlich, dass das Gespräch über den eigenen Glauben unterschätzt wird. Es ist absolut notwendig, sich über den Glauben auszutauschen, zumal der christliche Glaube mehr ist als individuelle Selbstfindung: Er ist gemeinschaftsbildend! Und sogar eine Kraft, die zu einer Gemeinde verbindet, die sich nicht nur sonntags zum Gottesdienst trifft, sondern im Alltag zusammensteht: Miteinander lebt; das kann theologisch bewusst durchaus so gesagt werden!

Ein rundum schöner, sinnvoller Abend. Solche Gesprächs-abende werden seit Februar 2023 wieder regelmäßig angeboten – zu unterschiedlichen Themen . . .

Pfarrer Uwe Riese

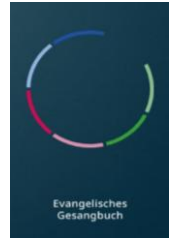


Kirchenmusik



Die menschliche Stimme ist die älteste Art, Musik zu machen, und Gesang ist in allen Kulturen ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft. Von Geburtstagsliedern für jeden besonderen Tag bis hin zu Fußballgesängen gibt es unzählige Möglichkeiten, gemeinsam unsere Stimmen zu erheben.

Am **Donnerstag, 16. April, um 19 Uhr in der Stadtkirche** bietet sich die Gelegenheit zum gemeinsamen Singen. Sie sind herzlich eingeladen, mit einem **Offenen Singen** einen Blick in das neue Gesangbuch zu werfen. Das neue Gesangbuch wird 2028 deutschlandweit (und in evangelischen Gemeinden im Ausland) eingeführt. Die Erprobung des neuen Buches läuft bereits. Kommen Sie vorbei, erfahren Sie mehr darüber und singen Sie bekannte und neue Lieder aus dem Erprobungsbuch.

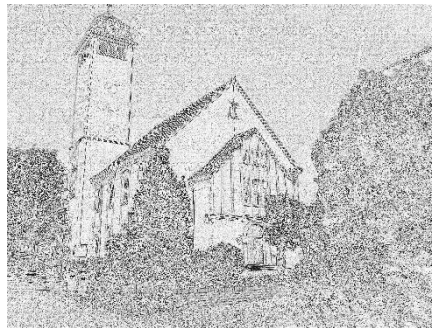


Wir singen nicht nur zu freudigen Anlässen, sondern auch in traurigen Zeiten, um unsere Trauer zu zeigen und uns gegenseitig zu unterstützen. Am 28. Juni werden wir zum letzten Mal in der Ev. Kirche in Epe zusammenkommen, um zu feiern und zu gedenken. Für diese Veranstaltung würde ich mich über weitere Sänger/innen freuen, die ihre Stimmen mit uns vereinen möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, nur die Bereitschaft zu lernen und die Verfügbarkeit an mindestens 4 der Probentermine (einschließlich der Generalprobe).

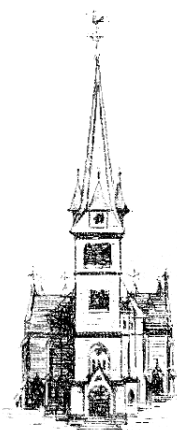
Anmeldungen bitte an mich oder über das Gemeindebüro.

Probentermine, jeweils Ev. Kirche Epe:

Mittwoch, 3. Juni	19.30-21.30 Uhr
Mittwoch, 10. Juni	19.30-21.30 Uhr
Donnerstag, 11. Juni	19.30-21.30 Uhr
Mittwoch, 17. Juni	19.30-21.30 Uhr
Donnerstag, 18. Juni	19.30-21.30 Uhr
Donnerstag, 25. Juni	19.30-21.30 Uhr
Samstag, 27. Juni	14-17 Uhr Generalprobe
Sonntag, 28. Juni	11.00 Uhr Gottesdienst Einsingen ab 10 Uhr



Ich freue mich auch auf andere Musikveranstaltungen in den nächsten Monaten. Die Sauer-Orgel wendet sich nach jazzigen Klängen, wenn das HET Orgel Trio aus den Niederlanden beim Gronauer Jazzfest (Samstag, 2. Mai, 15 Uhr) auftritt. Weiter im Voraus (20. Juni, 18 Uhr) begrüßen wir den Sommer mit einem Orgelkonzert von Anna Scholl, Kantorin an der



Marktkirche in Halle - mit ihrer umfangreichen Erfahrung in verschiedenen Städten (von Beirut bis Wien) und auf historischen Instrumenten wird es zweifellos ein ausgezeichnetes Konzert werden.

Nach dem Erfolg des Chorkonzerts im November mit dem Westfälischen Kammerchor Münster wird ein weiterer Chor die Stufen zur Orgelempore aufsteigen. Am 4. Juli, 18 Uhr, unter der Leitung von Thorsten Schlepphorst und begleitet an der Sauer Orgel von mir, präsentiert das Chorprojekt P34 aus Nordwalde die C-Dur-Messe op. 86 von Ludwig van Beethoven.

Auch der Gospelchor „Soulful Swinging Singers“ bereitet sich mit der Kleinen Abendmusik (Mittwoch, 8. Juli, Uhrzeit und Ort werden bestätigt) und der Teilnahme am Sound Garden im Bagno Park in Steinfurt auf den Sommer vor. Entspannte Veranstaltungen (hoffentlich bei gutem Wetter) mit abwechslungsreichen Programmen.

Ich freue mich darauf, Sie bei den nächsten Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Kirchenmusikerin Hannah Parry

Konzert-Termine

Samstag, 2. Mai, 15 Uhr Jazzkonzert (HET Orgel Trio, Orgel, Contrabass, Klarinette) innerhalb des Gronauer Jazzfestes. Ev. Stadtkirche, Gronau.

Samstag, 20. Juni, 18 Uhr Orgelkonzert Anna Scholl (Halle). Ev. Stadtkirche, Gronau.

Samstag, 4. Juli, 18 Uhr Chor und Orgelkonzert C-Dur-Messe von Beethoven. Ev. Stadtkirche, Gronau.

Mittwoch 8. Juli Abendmusik, Soulful Swinging Singers (Uhrzeit und Ort werden bestätigt)

Samstag, 26. September, 18 Uhr Orgelkonzert Hannah Parry. Ev. Stadtkirche, Gronau.

Samstag, 14. November, 18 Uhr Orgelkonzert Prof. Henry Fairs (Berlin). Ev. Stadtkirche, Gronau.

Veranstaltungsangebote für Senior*innen im Frühjahr 2026

Gemeinde-Frühstück

in der Ev. Kirche Epe:
Monatlich (2. Dienstag)
von 9:00 bis 11:00 Uhr:
10.03., 14.04., 12.05.,
09.06. und am 14.07.2026
im
(Pfarrhof St. Agatha Epe)

im Walter-Thiemann-Haus:
Monatlich (1. Donnerstag)
von 9:00 bis 11:00 Uhr:
05.03., 02.04., 07.05.,
11.06., 02.07.2026

Frauenkreis am Nachmittag

im Walter-Thiemann-Haus:
14-tägig, montags (gerade KW)
von 15:00 bis 16:30 Uhr:
02.03., 16.03., 30.03., 13.04., 27.04., 11.05.,
08.06., 22.06., 06.07., 20.07.2026

„Kaffee-Kränzchen“

in der Ev. Kirche Epe:
Monatlich, mittwochs von 14:30 bis 16:30 Uhr:
04.03., 01.04., 06.05., 03.06.2026

Abendmahlsgottesdienst 65+

Mittwoch, 18.03.2026, 15:00 Uhr, Stadtkirche Gronau;
Donnerstag, 19.03.2026, 14:30 Uhr, Ev. Kirche Epe.

Mittwoch, 10.06.2026, 15:00 Uhr, Stadtkirche Gronau;
Donnerstag, 11.06.2026, 14:30 Uhr, Ev. Kirche Epe.

**Evangelische Gottesdienste in
Senior*innen-Wohnheimen
im Frühjahr und Frühsommer 2026**

Ev. Bethesda - Seniorenzentrum:
(jeweils am 1. und 3. Samstag im Monat um 16.00 Uhr):
07.03., 21.03., 04.04., 18.04., 02.05., 16.05.,
06.06., 20.06., 04.07., 18.07.2026

City-Wohnpark, Neustr. 27-33
(jeweils am 1. Dienstag im Monat um 10.00 Uhr,
im 1. Obergeschoss):
03.03., 07.04., 05.05., 02.06. und 07.07.2026

St. Agatha-Domizil Epe
(nach Absprache – 15.00 Uhr,
mit anschließendem Kaffee-Trinken):
12.03. und 18.06.2026
in der Kapelle im Erdgeschoss

Kapelle im St. Antonius-Stift
(jeweils am letzten Donnerstag im Monat um 11.00 Uhr):
26.03., 30.04., 28.05., 25.06., 30.07.2026

Seniorenresidenz „Zur Weißen Dame“
(jeweils am 3. Mittwoch im Monat um 11.00 Uhr):
18.03., 15.04., 20.05., 17.06., 15.07.2026

Neue Kirchenordnung!?

Angesichts des umfassenden Wandels des gegenwärtigen Lebens in Gänze, angesichts der (sich seit den 1970-er Jahren lockernden bzw. lösenden) Bindung von Menschen zu ihrer Kirche(ngemeinde vor Ort) und angesichts der seit Jahren mehr und mehr tiefgreifenden Veränderungen in den Kirchen(gemeinden) stellt sich nun auch die Frage einer notwendigen, sinnvollen Anpassung der Kirchenordnung.

Denn eine Kirchenordnung hat eine grundlegende Bedeutung: Sie definiert uns als Kirche – nicht absolut und nicht für alle Zeiten allgemeingültig, sondern als Kirche im Sinne einer bestimmten geschichtlichen Größe innerhalb von Raum und Zeit. Somit hat eine Kirchenordnung ein zentrales Gewicht; auf den Punkt gebracht: *„Sie ist als Kirchenverfassung das ‚Grundgesetz‘ der Evangelischen Kirche von Westfalen“*, so Dr. Conring in einem landeskirchlichen Schreiben aus Okt. 2025 zur anstehenden Kirchenrevision. - Dabei ist eine Kirchenordnung nicht nur ein Gesetzestext im kirchenrechtlichen Sinne, sondern zugleich etwas, das aus *fundamentalen theologischen* Grundfassungen erwächst: Hinter ihr stehen theologische Kernaussagen und ganz zentrale Glaubens-„Erkenntnisse“ – auf Basis der Bibel als „Heiliger Schrift“ und „Wort Gottes“ sowie auf Basis bedeutsamer Bekenntnisse und Bekenntnisschriften wie die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse, die Katechismen, die Theologische Erklärung von Barmen . . .

So definiert unsere aktuelle Kirchenordnung uns als Kirche beispielsweise in den Grundartikeln als *„gegründet auf das Evangelium von Jesus Christus, dem Fleisch gewordenen Worte Gottes, dem gekreuzigten, auferstandenen und wiederkommenden Heiland, der das Haupt seiner Gemeinde und allein der Herr ist“* (Grundartikel I, Abs. 1). Im Abs. 2 des Grundartikels I heißt es näherbestimmend weiter:

„Das prophetische und apostolische Zeugnis der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments ist in ihr die alleinige und vollkommene Richtschnur des Glaubens, der Lehre und des Lebens. Darum gilt in ihr die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnaden durch den Glauben.“

Diese und andere Grundsätze unserer Theologie, unseres Glaubens, unserer Kirche stehen sicherlich nicht in Frage; ebenso nicht z.B. unsere presbyterial-synodale Grundordnung als ein hohes Gut unserer Kirche „von unten“, von der (Gemeinde-)Basis. Und dennoch ist eine Kirchenordnung nicht zeitlos; das kann sie nicht sein, den Anspruch darf sie nicht haben. Stattdessen ist auch sie „ein Kind ihrer Zeit“, so dass Anpassungen fortlaufend vonnöten sind und auch vorgenommen wurden und vorgenommen werden. Meist sind es „nur“ kleinere, einzelne Änderungen; inzwischen gab es bereits über 70 Kirchengesetze zur Änderung der aktuellen Kirchenordnung unserer Ev. Kirche von Westfalen.

Nun aber geht es nicht „nur“ um etwas Einzelnes, „Kleines“, Punktu-elles, sondern um die GANZE Kirchenordnung, die in Gänze grundlegend überarbeitet werden soll: Weil seit 1953 die Jahre „ins Land gegangen sind“ und damit eine Diskrepanz zur Lebens- und Glaubenswirklichkeit der Menschen allmählich entstanden sei/ist . . .

Keine Frage: Das leuchtet ein! So resümiert unsere Präses Dr. Adelheid Ruck-Schröder: *„Die Evangelische Kirche von Westfalen ist in vielen Bereichen innovativ unterwegs. Und dafür brauchen wir auch eine innovative Kirchenordnung“* – zumindest eine innovativere als die jetzige, die mehr Freiheit und Flexibilität erlaubt, wie es in dem o.g. landeskirchlichen Schreiben heißt.

Diese Frage nach einer neuen Kirchenordnung hat unsere Ev. Kirche von Westfalen offiziell aufgenommen und eine grundlegende Überarbeitung in Gänze, also „von vorne bis hinten“, bereits eingeleitet: Vier

„Pakete“ soll es geben, das heißt, dass unsere Kirchenordnung in vier „Blöcke“ „geteilt“ wurde, die nach und nach überarbeitet werden, konkret:

- Paket I: Grundartikel (bereits vorliegend);
- Paket II: Kirchliches Leben (bereits vorliegend);
- Paket III: Menschen, Mitglieder und Personal;
- Paket IV: Kirchliche Organisation.

Kirchengemeinden, Kirchenkreise, kirchliche Verbände und alle interessierten Gemeindeglieder als Einzelpersonen können an diesem Revisionsprozess teilhaben, indem sie entsprechende Informationsangebote wahrnehmen, sich in Diskussionsforen einbringen oder ihre persönlichen Gedanken mitteilen . . . Als Hilfe ist eine Webseite eingerichtet worden:

www.zukunftsgestalten.jetzt/revision-der-kirchenordnung.de

Natürlich kann sich jede/r auch an seine/n Gemeindepfarrer*in oder ans Presbyterium vor Ort wenden . . . Denn die vielen Details lassen sich in einem begrenzten Gemeindebriefartikel nicht ausreichend darlegen, noch nicht einmal ansatzweise . . .

Über eine zu erwartende grundlegende Änderung unserer jetzigen Kirchenordnung wird die Landessynode unserer Ev. Kirche Westfalen beraten und entscheiden. Bis dahin läuft ein längerer zeitlicher Prozess der Information und Partizipation mit allen Interessierten. Denn das Ziel ist und bleibt, ein gutes Revisionsergebnis zu erzielen, eine theologische gute und hilfreiche Kirchenordnung im Kontext unserer gegenwärtigen Zeit zu haben.

Pfarrer Uwe Riese

Partnerschaftswochenende 2026 Simbabwe mit allen Sinnen erleben

Unsere kirchliche Partnerschaft mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Simbabwe wird am 30. und 31. Mai 2026, 19.00 Uhr in Gronau erlebbar. Gemeinsam mit dem Partnerschaftskomitee des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken laden wir zu einem besonderen Wochenende ein.

Samstag, 30. Mai 2026, 19 Uhr – Poetry, Musik und Bilder

Den Auftakt macht die aus Simbabwe stammende Poetry-Slammerin Vongai Monica Munjakachi in der Stadtkirche Gronau. In ihren deutschsprachigen Texten greift sie die Idee von „Ubuntu“ auf – eine Lebenshaltung aus dem südlichen Afrika, die daran erinnert, dass Menschsein im Miteinander wächst. Ihre Worte werden musikalisch begleitet von Pianist Friso Wyckelsma. Ergänzt wird der Abend durch eindrucksvolle Bilder aus Simbabwe: von den Victoriafällen, der vielfältigen Tierwelt und aus unseren Partnergemeinden. Ein Abend zum Hören, Sehen und Nachdenken.

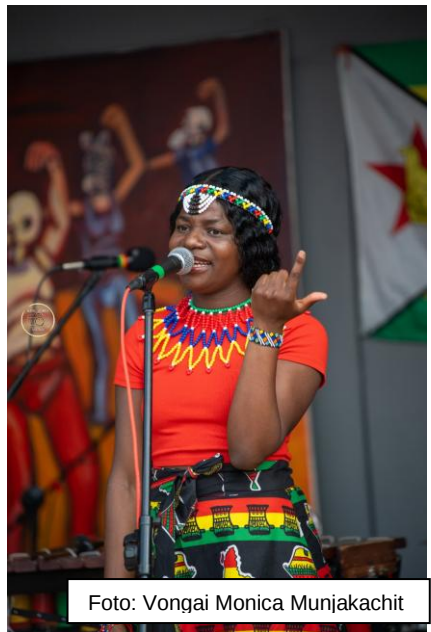


Foto: Vongai Monica Munjakachit

Sonntag, 31. Mai 2026, 11 Uhr, Partnerschaftsgottesdienst

Am Sonntag feiern wir um 11 Uhr in der Stadtkirche Gronau einen Familiengottesdienst unter dem Motto „Segen“. Die weltweite Verbundenheit unserer Kirchen wird dabei ebenso spürbar wie die Frage, was Segen im eigenen Leben bedeutet. Im Anschluss laden wir zu einem gemeinsamen Essen ein. Wer möchte, kann simbabwische Gerichte wie Sadza und Chomolia kennenlernen – weißer Maisbrei mit würzigem Spinatgemüse.

Herzliche Einladung, unsere Partnerschaft neu oder erstmals zu entdecken.

Diakonin Jennifer Klee

Ansprechpartner/innen

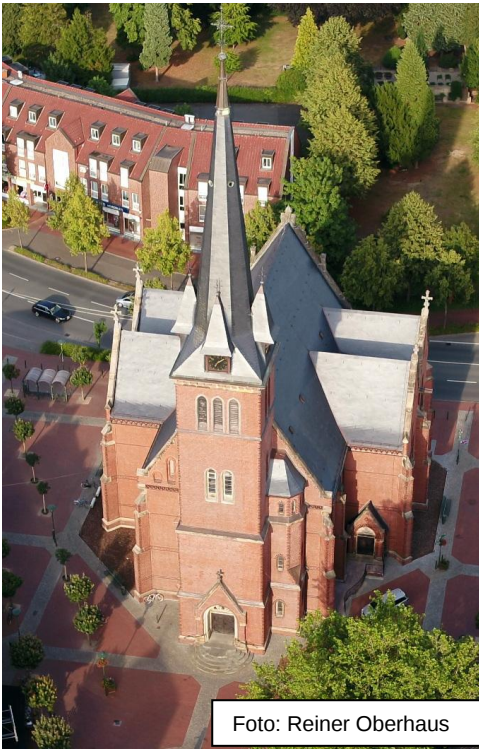


Foto: Reiner Oberhaus

Interprofessionales Pastoralteam (IPPT):

Pfarrbezirk I (Straßen Ho bis Z)

Pfarrer Uwe Riese,
Willi-Daume-Weg 4, Gronau,
Tel. (0 25 62) 9 77 39,
uwe.riese@ekvw.de

Pfarrbezirk II (Straßen A bis Hi)

zur Zeit Pfarrerin im Probedienst
Lisa-Maria Bürger
Tel: (0151) 25 54 95 92
lisa-maria.buerger@ekvw.de

Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

Diakonin Jennifer Klee
Tel: (0151) 742 818 68
jennifer.klee@ekvw.de

Diakon Lukas Klee
Tel: (0151) 728 053 03
lukas.klee@ekvw.de

Presbyter/innen:

Martina Eckstein-Linke	Jürgen Ohmann
Matthias Foerster	Nicole Promnitz
Birgit Gross	Michael Rodemann
Frank Kebbedies	Gerd Wach
Concordia Oberrecht	Petra Wyckelsma

Unterstützung:

(bis 31.07.2026):
Pfarrer Olaf Ripke, PDÜ,
Tel. (0151) 15 59 47 27

Prädikanten:

Gerd Ludewig
Tel. (0 25 62) 2 27 16

Dr. Dieter Schwarze
Tel: 0175 7 83 33 43

Ev. Friedhöfe:

Ev. Waldfriedhof, Gildehauser Str. 165, Gronau
Alter Ev. Friedhof, Ochtruper Straße, Gronau
Ev. Friedhof Epe, Am Friedhof, Epe

Leitender Friedhofsgärtner:

Heiko Schildkamp, (0 25 62) 2 20 65 (AB)
Fax: (0 25 62) 8 16 89 06,
friedhofsleitung.gronau@ekvw.de

Kirchenmusik:

Hannah Parry
Tel: (0157) 5 43 21 903
hlmparry@gmail.com
www.treffpunkt-kirchenmusik.de

unserer Ev. Kirchengemeinde

Evangelisches Gemeindebüro

(Walter-Thiemann-Haus (WTH),
Alfred-Drögstra-Platz 1, Gronau)

Öffnungszeiten:

montags und freitags: 10.00 – 12.00 Uhr
mittwochs: 16.00 – 18.00 Uhr
Fax: (0 25 62) 2 23 92, Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-gronau.de

Pfarrsekretariat:

Iris Herrmann, (0 25 62) 71 23 17,
st-pfb-gronau@ekvw.de

Friedhofsverwaltung:

Katja Gröning, (0 25 62) 71 23 19,
friedhofsverwaltung.gronau@ekvw.de

Hausmeisterin im WTH:

Heike Dierkes, Tel: (0 25 62) 72 64 88,
(montags – freitags, 8 – 12 Uhr)
walter-thiemann-haus-gronau@web.de



Foto: Hans Jastrow

Hausmeisterin in der Ev. Kirche Epe:

(Bernhardstraße 10)
Martina Lösing
martina.loesing@ekvw.de
Tel: 0175 4 49 73 49



Ev. Lukas-Krankenhaus

(Zum Lukas-Krankenhaus 1)

Seelsorge:

Pfarrerin im Probedienst
Lisa-Maria Bürger
Tel: (0151) 25 54 95 92

Evangelische Kindertagesstätten

Ev. KiTa Arche Noah:

Leiterin: Jutta Wiesemann, Moltkestr. 25,
Telefon (0 25 62) 2 04 27, Fax 81 50 49,
E-Mail: arche-noah-gronau@ekvw.de

Ev. KiTa Astrid Lindgren:

Leiterin: Sandra Kolhoff, Laurenzstraße 65,
Tel. (0 25 65) 71 42, Fax 40 31 96,
E-Mail:
evkita-alindgren-gronau-epe@ekvw.de
www.astrid-lindgren-epe.de

Ev. KiTa Zachäus:

Leiterin: Anke Deuker,
Grünstiege 119, Telefon (0 25 62) 37 94,
Fax 71 25 92,
E-Mail: zachaeus-kita-gronau@ekvw.de

Familienzentrum Wittekindshof:

Leiterin: Maria Brüning, Herzogstraße 58 a,
Tel. (0 25 62) 9 64 48 0, Fax 9 64 48 29,
E-Mail: familienzentrum@wittekindshof.de

Familienzentrum Wittekindshof:

Leiterin: Laureen Kißing
Volker-Grabkowsky-Straße 7
Tel. (0 25 62) 99 13 80 10,
E-Mail:
Familienzentrum-grabkowskystrasse@wittekindshof.de

Männerfrühstück im Frühjahr 2026

Auch in diesem Frühjahr wird das Männerfrühstück hier bei uns in Gronau stattfinden:

Am Samstag, 21. März 2026,
Walter-Thiemann-Haus,
Beginn mit einer kurzen ANDACHT und FRÜHSTÜCK
um 10.00 Uhr,

Thema:

„Liebe hat kein Ablaufdatum – Partnerschaft im Älterwerden“

Das Thema ist sehr interessant und sicherlich schon mal oder auch öfter - wie auch immer - in unseren persönlichen Gedanken gewesen. Demnach dürften wir Impulse für unser Leben erhalten können.

Herzliche Einladung! Wir freuen uns auf Sie!

Bitte melden Sie sich über unser Gemeindebüro, Iris Herrmann (Tel.: 0 25 62 / 71 23 17; E-Mail: st-pfb-gronau@ekvw.de) bis zum 16. März d.J. an.

Pfarrer Uwe Riese



Die Fachberatung der Kindertagespflege Gronau stellt sich vor

Die Kindertagespflege Gronau im Trägerverbund SkF Ahaus-Vreden und Diakonie West e.V. berät Tagespflegepersonen und Familien, die auf der Suche nach einer flexiblen und zugleich familiennahen Betreuung für die kleinen Familienmitglieder sind. Zentral ist hier die Vermittlung unter Berücksichtigung individueller familiärer Besonderheiten und unter Einbeziehung des gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages. In der Fachberatung arbeiten insgesamt vier Mitarbeiterinnen. Neben den Kolleginnen der Diakonie West e.V. Angelika Pflugrad und Hannah Butke (als Vertretung für Anne Helfer) sind Petra Kluska und Ayten Rüberg für den SkF tätig.

Ab dem ersten Lebensjahr des Kindes besteht ein Rechtsanspruch auf Betreuung in der Kindertagespflege. Kinder können nach dem individuellen Bedarf der Familie zwischen 15 und 35 Wochenstunden betreut werden. Ein höheres Stundenkontingent für die Betreuung ist bei nachgewiesenem Bedarf der Eltern jedoch auch möglich. Ab dem dritten Lebensjahr besteht dann ein Anspruch auf eine Betreuung in Kindertagesstätten.

In der Kindertagespflege werden Kinder im Alter von 0-14 Jahren vermittelt. So kann auch Betreuung in Randzeiten neben Kindergarten und Schule beantragt werden, bei nachgewiesenem Betreuungsbedarf durch die Eltern. Die Kinder werden in der Regel im Haushalt der Kindertagespflegeperson betreut. Derzeit bieten insgesamt 53 Tagesmütter in Gronau und Epe Tagespflege zu unterschiedlichen Zeiten an (die Kernzeiten sind 8.00 – 15.00 Uhr). Alle Tagespflegepersonen besitzen eine durch das Jugendamt Gronau ausgestellte Pflegeerlaubnis. Im Kern der Arbeit der Tagesmütter steht neben der Betreuung der Kinder, auch die Förderung und Bildung dieser, im Rahmen einer anregenden Lernumgebung.





Die Kindertagespflege stellt ein gleichrangiges frühkindliches Betreuungsangebot zu Kindertagesstätten da. Durch die kontinuierliche Begleitung und Beratung durch die Fachberatung Kindertagespflege wird eine fachlich fundierte und qualitätsgesicherte Betreuung gewährleistet.

Wenn Sie Interesse an der Kindertagespflege haben, melden Sie sich gerne bei uns! Wir unterstützen Sie dabei, passende Tagespflegepersonen kennenzulernen.



Kontakt:

Fachberatung Kindertagespflege
im BiZ Gronau
Hörster Str. 5, 48599 Gronau

Telefon:
0 25 62 / 70 111 20

Email:
hannah.butke@diakonie-west.de
angelika.pflugrad@diakonie-west.de
rueberg@kindertagespflegegronau.de
kluska@kindertagespflegegronau.de

Unsere Tagesmütter
am 19.09.2025
zum Weltkindertag



Bilder: © freepik (www.freepik.com)
Fotos: © Diakonie West e.V.

Jubelkonfirmation 2026

Auch in diesem Jahr feiern wir die Jubelkonfirmationen, also die Silberne (25 Jahre), Goldene (50 Jahre), Diamantene (60 Jahre), Eiserne (65 Jahre), Gnadene Konfirmation (70 Jahre) und alle anderen Konfirmationsjubiläen.

*Am Sonntag, 30. August 2026, 9.30 Uhr,
Ev. Stadtkirche Gronau!*

Im Anschluss an den Festgottesdienst wird es ein Kirchcafé geben – mit Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zu Samstag, 29. August, 15.30 Uhr, laden wir zu einem Kaffee-Trinken ins Walter-Thiemann-Haus (Saal im EG) ein. Gern dürfen die Konfirmationsjubilareinnen und -jubilare in Begleitung kommen.

*Herzlich willkommen!
Wir freuen uns auf Sie!*

Wer seiner Konfirmation gedenken möchte, meldet sich bitte im Gemeindebüro bei Frau Iris Herrmann an:

Telefon: 0 25 62 - 71 23 17,
E-Mail: st-pfb-gronau@ekvw.de

Ihr Uwe Riese

BETHESDA-SENIORENZENTRUM



Pflege mit  und Verstand



Betreuungs- und Pflegezentrum
Demenzbereich "Im Meer der Sinne"
Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege
Ambulanter Pflegedienst "Leben zu Hause ..."

**Service-Wohnen
am Bethesda**

**Tagespflege am
Bethesda-
Seniorenzentrum**



Im Alter sicher Wohnen und Leben!



Management
System
ISO 9001:2015

www.tuv.com
ID: 9000004520



**Tagespflege am
Bethesda-Seniorenzentrum**
Bentheimerstr.22
48599 Gronau
Tel.: 02562 / 1889667
www.bethesda-seniorenzentrum.de

Bethesda-Seniorenzentrum GmbH

Zum-Lukas-Krankenhaus 3
48599 Gronau
Tel.: 0 25 62 / 71 92 -0
www.bethesda-seniorenzentrum.de

Pflegedienst Bethesda

Zum-Lukas-Krankenhaus 3
48599 Gronau
Tel.: 0 25 62 / 96 45 90 5
www.pflegedienst-bethesda.de